ST. VITHER ZEITUNG

Die St.Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St.Vith

Hauptstraße 58 und Klosterstraße 16. - Handelsregister Verviers Nr. 29259
Postscheckkonto Brüssel Nr 58995. - Fernsprechanschluß St.Vith Nr. 193

Nummer 84 | St.Vith, Donnerstag, 26. Juli 1956 | 2. Jahrgang

880 Millionen Dollar für Nahost

Aus den Kassen der internationalen Erdölgesellschaften flossen im vergangenen Jahr 880 Millionen Dollar nach Nahost. Das waren die unmittelbaren Abgaben an die Regierungen der Erdölstaaten. Würde man noch hinzurechnen, was die Erdölgesellschaften auf den Bohrfeldern an Löhnen usw. ausgaben, dann würde sich der allein im Jahre 1955 ausgegebene Betrag auf über eine Milliarde Dollar belaufen.

Der Goldstrom floß in der Hauptsache nach dem Iran, dem Irak, dem Fürstentum Kuweit und nach Saudi-Arabien. Der Geldsegen kam darüber hinaus aber auch allen anderen Staaten des Nahen Ostens zugute, unter deren sonnendürren Böden bisher noch kein Erdöl gefunden wurde. Wie ein Untersuchungsgericht der Vereinten Nationen nachweist, ist der Geldstau in den Erdölstaaten des Nahen Ostens so stark, daß das Geld im eigenen Land keine lohnende Anlage mehr findet,sondern über die Grenzen dringt.

Gäbe es nicht den schweren Spannungszustand zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn, der den größeren Teil der Nahoststaaten zu unverhältnismäßig hohen Militärausgaben zwingt, dann hätte der Gewinn aus dem Erdöl dem Industrialisierungsprozeß im Nahen Osten noch stärkere Impulse gegeben als bisher. Doch auch so ist das bereits Erreichte bemerkenswert.

Im Zentrum des Industrialisierungsprozesses im Nahen Osten stehen drei Mächte, die über wenig bezw. kein Erdöl verfügen. Sowohl in der Türkei als auch in Israel und in Aegypten wird die Erzeugung von drei Dingen forciert: Zement, Stahl und Kunstdünger. Die Steigerung der Kunstdüngerproduktion im Rahmen eines Industrialisierungsprogramms mag überraschen, aber man darf nicht vergessen, daß es sich bei allen diesen Staaten heute noch um Agrarnationen handelt.

1944 und 1945 waren im Nahen Osten Dürrejahre, bei denen es beim Getreide zu Ernteausfällen bis zu 60 Prozent kam. Trotzdem werden die industriellen Planziele im Rahmen des Möglichen beibehalten. Zwar sind alle diese Länder im Vergleich mit den hochindustrialisierten Nationen derAlten und der Neuen Welt noch wirtschaftlich unterentwikkelt, aber sie beginnen aufzuholen.

Bekannt ist das ägyptische Riesenprojekt, den Nil in einem sich über zehn Jahre erstreckenden Bauprojekt in einer solchenWeise aufzustauen, daß der Elektrizitätsbedarf des Landes mehr als gesichert und durch Bewässerung Hunderttausende ha zusätzlichen Ackers gewonnen werden. Weniger beknant ist dagegen, daß zwei ebenfalls sehr große Stauwerke im Nahen Osten noch in diesem Jahr fertig werden sollen: derStaudammHabbaniya am Euprath und der Staudamm Wadi Tharthar am Tigris.

Die Schaffung einer eigenen schwerindustriellen Basis und die Sicherung einer ausreichenden Ernährungsgrundlage für die eigene, zumeist sprunghaft anwachsende Bevölkerung beschäftigt nicht allein die Regierungen der Nahoststaaten. Industrialisierung undHebung des Ertrags der Landwirtschaft sind weitgehend abhängig von den Verkehrsverbindungen. Insbesondere die Türkei und der Iran – beides ausgedehnte und von zerklüfteten Gebirgen durchzogene Staaten – geben zur Zeit nach dem UNO-Bericht am meisten für die Verbesserung der Verkehrsverbindungen und die Steigerung des Transportwesens aus.

Ein erheblicher Teil der wirtschaftlichen Entwicklungsarbeiten im Nahen Osten wird unmittelbar aus den Gewinnen des Erdölverkaufs bezahlt. Aber auch Staaten, die kein Oel besitzen, verdienen noch unmittelbar an ihm. Der Libanon und vor allen Dingen Syrien finanzieren ihr eigenes Wirtschaftsprogramm zum wesentlichen Teil aus den Transiteinnahmen des Petroleums durch ihr Gebiet.

Der größere Teil des Geldes aus den Erdölgewinnen sind Dollar. Den Amerikanern gehören noch mehr als 64 Prozent der Erdölreserven des Nahen Ostens, die britisch-niederländischen Gesellschaften verfügen mit 31 Prozent fast über ein Drittel, während sich französische Firmen mit 5 Prozent begnügen müssen.

Die Steigerung der Erdölproduktion im Nahen Osten betrug 1954 12,8 und 1955 17,6 Prozent, während die Steigerung der Welterzeugung nur bei 2,8 bezw. 10,1 Prozent lag. Von den788,5 Millionen Tonnen der Erdölförderung der ganzen Welt im Jahre 1955 kamen 162,1 Millionen Tonnen aus dem Nahen Osten.

BesondereBeachtung wendet die UNO-Untersuchung über die wirtschaftliche Entwicklung der Nahoststaaten der Tatsache zu, daß sich ihr Außenhandel mehr und mehr dem sowjetischen und chinesischen Bereich zuzuwenden und vom Westen abzukehren beginnt. Es gibt nur eine Ausnahme von dieser Gesamtregel: die Bundesrepublik. Ihr Wirtschaftsaustausch mit den Ländern des Nahen Ostens hat sich nicht verringert.

Die beginnende Verlagerung des Wirtschaftsaustausches der Nahostländer von West nach Ost hat weniger politische als wirtschaftliche Gründe. Die anti-kommunistische Türkei ist in gleicher Weise beteiligt wie das nach beiden Seiten liebäugelnde Aegypten. 1953 gingen nur 7,4 Prozent des türkischen Außenhandels nach Osteuropa, 1955 waren es bereits 26,7 Prozent. Aus Aegypten verdoppelte sich während der gleichen Zeit die Ausfuhr nach dem Sowjetblock und China von 12,2 auf 24,9 Prozent. Der Hauptgrund für dieseEntwicklung ist darin zu suchen,daß die USA die Ausfuhrprodukte des Nahen Ostens (außer Erdöl) nicht nur im Ueberfluß im eigenen Lande selber, sondern meist auch noch billiger erzeugen. Der Sowjetblock und China haben Bedarf an diesen Waren. Sie erwerben sie zumeist im Güteraustausch.

Dr. Günter Weber.

Miß Amerika wurde Miß Universum, 2. Marina Orchel

Miss Amerika, die 20 Jahre alte Studentin Carol Morris, wurde am Samstag in Long Beach (Kalifornien) zur Miss Universum gewählt. Die zweitschönste Frau war nach Ansicht der Jury Miss Germany, die 19 Jahre alte Tänzerin Marina Orchel aus Berlin. Dritte in dem Wettbewerb wurde Miss Schweden. - Unser Bild zeigt links Marina Orchel und rechts Carol Morris, mit ihren Trophäen, die sie für den Titel „Miss Fotogen" und „Miss Popularität" erhielten.

Brasilien und die USA

Rio de Janeiro, den 24. Juli 1956.

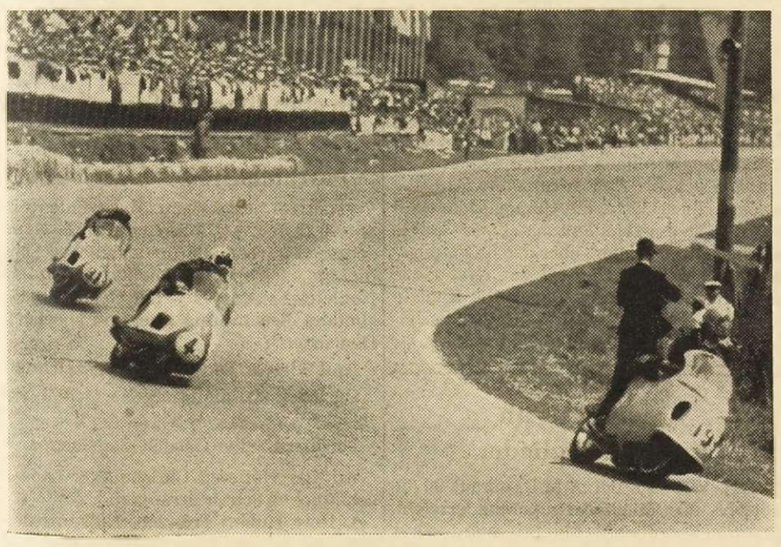
Präsident Kubitschek wollte ursprünglich an derZusammenkunft derPräsidenten der amerikanischen Republiken, die am 21. Juli in Panama begann, nicht teilnehmen.Aus innenpolitischen Gründen erschien es wenig erwünscht, die Führung der Amtsgeschäfte selbst für so kurze Zeit dem Vizepräsidenten Goulart zu überlassen. Aber aus Washington soll man zu verstehen gegeben haben, daß es bedauerlich wäre, wenn das größte latein - amerikanische Land nicht vertreten sein würde. Und da man überdies in Brasilien gegenwärtig mehr denn je noramerikanische Wirtschaftshilfe braucht, lag es nahe, seine Haltung zu revidieren.

Wenn letzthin häufiger von einer „Revision" der Außenpolitik gesprochen wird, so ist das irreführend. Brasiliens Politik richtet sich weitgehend nach der seiner wichtigsten Kunden, in erster Linie denVereinigten Staaten und – in weniger entscheidender Form – den westeuropäischen Ländern. Die Versuche, in dem Gegensatz zwischen Ost und West eine neutrale Haltung einzunehmen, sind hier niemals wirklich ernst genommen worden.

Was wirklich auf eine Revision wartet, ist indessen das Verhältnis zu den USA. Da bestehen Spannungen und ein sehr fühlbarer Antagonismus. Man ist hier häufig geneigt, die Schuld dafür in Washington zu suchen. Nun ist der amerikanische Außenminister John Foster Dulles in seinen Erklärungen nicht immer sehr glücklich gewesen und hat die recht empfindlichen Latein-Amerikaner mehr als einmal verletzt. Aber die wirklichen Gründe liegen noch tiefer. Die Fremdenfeindlichkeit mit deutlicher Spitze gegen die Vereinigten Staaten ist das Produkt einer Politik, die der frühere Präsident Getulio Vargas ganz bewußt betrieben hat. Vargas stand dem großen Nachbar im Norden mit erbitterter Ablehnung gegenüber. Ob seine persönliche Eitelkeit verletzt war oder welche sonstigen Gründe seine Haltung bestimmt haben mögen, jedenfalls diente die Fremdenfeindlichkeit verschiedentlich dazu, die Oeffentlichkeit von Mißständen im eigenen Lande abzulenken.

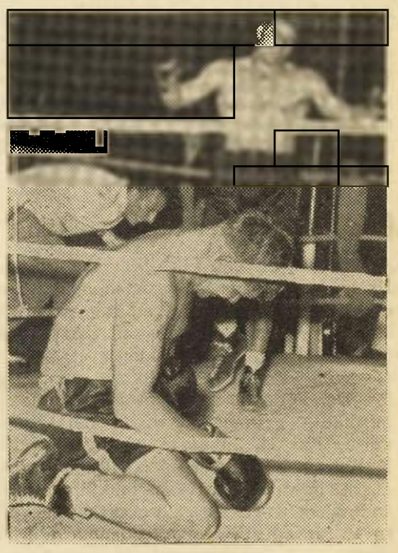
Diese Anti-Yankee-Tendenz blieb nicht allein auf Brasilien beschränkt, sondern trat auch in anderen latein-amerikanischen Staaten in Erscheinung. Vielleicht hat sie dazu beigetragen, daß die unter Roosevelt eingeführte Politik des „guten Nachbarn" etwas in den Hintergrund getreten ist und Latein-Amerika bei der Verteilung von Wirtschaftshilfe in Washington weniger bedacht wurde.

Man wünscht hier also Abbau der Spannungen und Ausbau der Wirtschaftshilfen. Zu diesem Zweck hat man den Vorsitzenden der größten Partei, der Sozialen Demokraten, Amaral Peixoto, als Botschafter nach Washington entsandt. Peixoto verdankte sei-



Spannende Kämpfe beim Solitude-Rennen

Bei herrlichem Sommerwetter wurde am Wochenende vor 300 000 Zuschauern auf der neu hergerichteten Solitüde-Rennstrecke bei Stuttgart der „Große Preis von Deutschland" ausgetragen, der für alle Klassen als Wertungslauf zurMotorrad-Weltmeisterschaft gewertet wurde. In allen Rennen lieferten sich die Fahrer spannende Kämpfe, die bis auf einen Sturz desWeltmeisterschaftsfavoriten Surgess (England) ohne Unfälle abgewickelt werden konnten. Unser Bild zeigt den Sieger der 500 ccm-Klasse, Reginald Armstrong auf Gilera, gefolgt von Hannes Türk.



Neuhaus unterliegt Cavicchi durch k. o.

Der deutsche Ex-Europameister im Schwergewichtsboxen, Heinz Neuhaus, unternahm am Sonnabend inBologna den vergeblichenVersuch, den Titel zurückzugewinnen. Er unterlag dem italienischen Europameister Cavicchi, der ihn am 26. Juni in Bologna besiegt hatte, in der 11. Runde durch k. o. - Unser Bild zeigt Neuhaus, der sich nicht mehr erheben kann und ausgezählt wird. Im Hintergrund in seiner Ringecke der Sieger Cavicchi.

ne politischen Erfolge — er war lange Zeit Gouverneur des Staates Rio de Janeiro — der Tatsache, daß er der Schwiegersohn von Getulio Vargas war. Zwar denkt er offenbar selbst nicht daran, sehr lange in Washington zu bleiben, denn er hat den Vorsitz seiner Partei nicht niedergelegt, sondern sich lediglich beurlauben lassen; aber er wird mit Unterstützung seiner sehr intelligenten Frau dafür werben, daß Brasilien neue Mittel zum Ausbau seiner Industrie und besonders der Kraftversorgung und des Transportwesens erhält und seine kurzfristigen Schulden, deren Dienste in den kommenden Jahren eine außerordentlich schwere Belastung darstellen, durch eine Fundierungsanleihe abgelöst werden.

Natürlich läßt sich die Forderung, daß die Vereinigten Staaten helfen sollen, schwer mit dem hier bestehenden wirtschaftlichen Nationalismus inUebereinstimmung bringen. Präsident Kubitschek hat wohl aus dieser Erkenntnis heraus kürzlich in einer Rede gegen den wirtschaftlichen Jacobinismus gesprochen, aber es ist kaum anzunehmen, daß derartige Mahnungen großen Erfolg haben werden. Es gibt genügend einsichtige Brasilianer, die sich darüber klar sind, wie sehr die Entwicklung dadurch gehemmt wird, daß die Betätigung auf bestimmten Wirtschaftsgebieten den geborenen Brasilianern vorbehalten ist.

Daß der Weg der Mäßigung, den Kubitschek einzuschlagen versucht, richtig ist, steht für sie außer Zweifel. Auch läßt sich nicht bestreiten, daß die schwierige Wirtschaftslage, die Erfolglosigkeit im Kampf gegen die Inflation und die ständig wachsende innere und äußere Verschuldung die Regierung vor Probleme stellen, die sie ohne sehr tatkräftige nordamerikanische Unterstützung schwerlich lösen kann. Wenn der gegenwärtige Präsident, der gleichsam unter dem Banner von Vargas den Wahlkampf gewann, vor den Gefahren des wirtschaftlichen Chauvinismus warnt, so läßt das auf den Ernst der Wirtschaftslage schließen.

Gemeinsamer Markt auch ohne Frankreich?

PARIS (ep). Das bisherige mangelnde Interesse des französischen Parlaments für den gemeinsamen Markt sei sehr zu bedauern, denn diesen europäischen Plan sollte Frankreich nicht vernachlässigen, weil er vor allem bei den europäischenPartnernFrankreichsgroßes Gewicht habe. Das sagte vor Tagen Robert Schuman vor der französischen Europabewegung.Auf Grund zuverlässiger Informationen könne er versichern, daß im Falle eines zu langen französischen Zögerns die 5 anderen Ländern entschlossen seien, den Gemeinsamen Markt auch ohne Frankreich zu verwirklichen. Zugleich wies der ehemalige französische Außenminister auf die störende uneinheitliche Zusammensetzung der französischen Delegation in Brüssel hin. Dort seien genau wie in der Regierung so gut wie alle Tendenzen vertreten. Für die Verhandlungsführung sei das aber alles andere als vorteilhaft.

Der jüngsten sowjetischen Atominitiative mißt Robert Schuman keinerlei Bedeutung bei. Er sieht darin nur einen Versuch, die westlichen Bemühungen zu stören.Außerdem könne man sich schwer vorstellen, daß gerade auf dem Gebiete des Atoms das noch bestehende west-östliche Mißtrauen bis zur Freigabe der Geheimnisse in absehbarer Zukunft verschwinde.

Jeder 5. in der Industrie tätig

BRÜSSEL (ep). Von 1 025 Mill. Erwerbspersonen, die es 1950 nach Feststellung der Vereinten Nationen in der Welt gab, waren 59 Prozent in der Landwirtschaft, 23 Prozent im Handel und Dienstleistungsunternehmen sowie 18 Prozent in der Industrie beschäftigt. Den höchsten Anteil an in der Industrie beschäftigten Personen verzeichnet Europa mit 33 Prozent. In der Sowjetunion waren 30 Prozent aller Ewerbspersonen in der Industrie beschäftigt, in Nord- und Südamerika 28 Prozent, in Afrika 11 Prozent und in Asien 10 Prozent. Die fortschreitende Industrialisierung hat seither den Prozentsatz der Industriearbeiter in der Welt noch erhöht.

Schuldenlast nimmt ab

WIEN (ep). Oesterreich hat gegenwärtigAuslandsschulden in Höhe von 1,38 Milliarden Schilling, nur etwa einZehntel desVorkriegsstandes. Das sind Berechnungen des Oesterreichischen Instituts für Wirtschaftsberatung. DieInlandsschulden liegen bei 11,4Milliarden Schilling. 1937 betrug die Gesamtverschuldung des Landes 41 Prozent des Volkseinkommens, jetzt nur noch 13 Prozent.

Sowjetzonen-Delegation aus Moskau zurückgekehrt

Die Regierungsdelegation der Sowjetzone unter Leitung von Ministerpräsident Otto Grotewohl (SED), die an den vergangenen beiden Tagen Verhandlungen mit den führenden sowjetischen Funktionären in Moskau geführt hatte, ist am Mittwochnachmittag nach Ostberlin zurückgekehrt. Unser Bild zeigt Sowjetzonen-Ministerpräsident OttoGrotewohl (rechts), der vonVolkskammerpräsident Johannes Dieckmann auf dem Flughafen begrüßt wird.

Christliche-demokratische Jugend über Europa

PARIS (ep). Vom 26. bis 28. Juli kommen in Straßburg 300 Delegierte der Internationalen Union der Christlich-Demokratischen Jugend (Union Internationale des Jeunes Démocrates Chrétiens) zu einem europäischen Treffen zusammen und wollen über die gegenwärtige Lage diskutieren. 10 Arbeitsgruppen werden sich mit Spezialfragen befassen wie Montan-Union, EURATOM, Gemeinsamer Markt, Soziales und Landwirtschaft.Vorgesehen sind auch Ansprachen der ehemaligen französischen Minister Robert Schuman und Pflimlin sowie des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Fanfani.

Arbeitskräfte fehlen

KÖLN (ep). Nach Schätzung des Internationalen Arbeitsamtes hat sich die Zahl der Beschäftigten in 21 überprüften Ländern von 1948 bis 1955 um insgesamt etwa 11 Prozent erhöht. Bedeutenden Ueberschuß an Arbeitskräften haben nur Italien, Griechenland, Irland und Dänemark. Der früher zu beobachtende Widerstand gegen die Aufnahme ausländischer Arbeiter ist in Westeuropa merklich zurückgegangen. Großbritannien bemüht sich nach wie vor in erster Linie um irische Kräfte, zeigt neuerdings aber auch starkes Interesse an Italienern. Frankreich fördert die Einwanderung griechischer Arbeiter und ist auf dem italienischen Arbeitsmarkt Konkurrent von Westdeutschland, Belgien und der Schweiz.

Vielfache Giftmörderin überführt

BRÜSSEL. Drei Giftmorde gestand bisher die vierzigjährige Catherine Verstrepen aus St. Gilles.Dies gab amMontag abend unerwartet die Brüsseler Kriminalpolizei bekannt. Die Mörderin führte bis zu ihrer Heirat im Oktober vorigen Jahres ein wenig empfehlenswertes Leben und war während des Krieges in zweifelhaften Lokalen anzutreffen. Im Jahre 1954 machte sie die Bekanntschaft des Franz Bellis, den sie im November desselben Jahres vergiftete, ebenso wie dessen Bruder, der im Dezember 1954 starb. Ein Jahr später ermordete Catherine Verstrepen auf dieselbe Art die Tante der beiden Männer. Die Polizei beschäftigt sich mit der Aufklärung der Todesursachen von zwei Bekannten der Familie Bellis. Die Mörderin streitet jedoch jegliche Schuld am Tode dieser beiden Personen ab. Der Ehemann der Mörderin wurde nach kurzer Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt. DieTäterin brauchte als Gift einThalliumpräparat, daß sie in Pulverform in die Suppe oder das Gemüse ihrer Opfer schüttete. Damit die grüne Farbe des Giftes nicht auffiel,mengte sie es unter Spinat oder „Grüne Suppe".

Aktuelle KURZNACHRICHTEN

INLAND

— BRÜSSEL. König Baudouin empfing im Brüsseler Palais Erstminister Van Acker und den Vizegouverneur des Kongo Cornélis.

— BRÜSSEL. Außenminister Spaak reist am Freitag zu einer Studienreise, die bis zum 24. August dauern soll, nach dem belgischen Kongo ab.

AUSLAND

— BERLIN. Das Organ der SED „Neues Deutschland" schreibt, daß die Produktion Ostdeutschlands sehr zu wünschen übrig läßt. Dies sei auf Fehler in der Planung und auf Mangel an Rohstoffen zurückzuführen.

— BONN. Bundeskanzler Adenauer erklärte in einem Interview, das amerikanische Vorhaben einer Reduzierung der Streitkräfte sei bedauerlich und gab dieHerausgabe einerNote bekannt, in der auf die Wichtigkeit einer gemeinsamen Lösung der Abrüstungsfrage und derFrage derWiedervereinigungDeutschlands hingewiesen wird.

— BUDAPEST. Im Organ der kommunistischen Partei skizzierte Ministerpräsident Hegedues die wichtigsten Punkte des 2. Fünfjahresplanes 1955—60: Erhöhung der Kohlenförderung,umfangreichere Elektrizitätserzeugung, Erhöhung der Löhne und Senkung der Preise.

— KALIMPONG (Indien). Reisende, die aus Tibet zurückkommen, berichten von erneuten Revolten gegen die chinesischen Kommunisten an der Nordostgrenze Tibets.

— LONDON. Gelegentlich der Debatten im Unterhaus, anfangs der Woche, verlangte die Arbeiterpartei die Abschaffung der Wehrpflicht. Eden erklärte, der Besitz der Wasserstoffbombe durch die zwei größten Mächte der Welt, müsse Aenderungen in der bisher üblichen Strategie mit sich bringen. Großbritannien könne jedoch keine Maßnahmen treffen, die die westliche Einheit zerstören könnten. Eden befürwortete daher: Kontrolle der Atomversuche, keine einseitige Kürzung der englischen Rüstungen und Schaffung eines Systems gegenseitiger Garantien.

— LONDON. Der Streik in der englischen Automobilindustrie dauert an. Vor den Austinwerken kam es zu Zwischenfällen, sodaß ab Mittwoch Polizeikräfte an den Türen der Automobilfabriken aufzogen.

— PARIS. Die Nationalversammlung sprach dem Präsidenten des Ministerrates Guy Mollet in derFrage der Transportbesteuerung u. der Zivilkredite mit 285 gegen 115 Stimmen das Vertrauen aus.

— SAARBRÜCKEN. Die christlich-demokratische Partei der Saar wurde aus Anlaß des Jahrestages der Eröffnung des Wahlkampfes für dieVolksabstimmung feierlich in die CDU aufgenommen. Auch die christliche Volkspartei hat sich, nach dem Rücktritt von Johannes Hoffmann der Partei Adenauers angeschlossen.

— WASHINGTON. Präsident Eisenhower ist am Dienstag, von Panama kommend, wieder in Washington eingetroffen. Bei seinem Empfang unterhielt er sich ostentativ mit Nixon, während er Stasssen kaum beachtete. Hieraus wird gefolgert, daß er die Erklärungen Stassens, über die wir an anderer Stelle berichten, mißbilligt.

— WASHINGTON. Der amerikanische Senat genehmigte die Eröffnung eines Kredits von 4 Milliarden Dollar für die Auslandshilfe.Dieser Beschluß wird als wichtiger Erfolg der Regierung betrachtet, da ein Reduzierungsvorschlag um 126 Millionen Dollar abgelehnt wurde.

Vor den Präsidentschaftswahlen

Stassen will Kandidatur Nixons torpedieren

WASHINGTON. Harold Stassen, Berater Eisenhowers in Fragen der Abrüstung und Leiter des progressistischen Flügels der republikanischen Partei, nahm öffentlich gegen die Kandidatur Nixons für die Vizepräsidentschaft Partei. Er gab bekannt, er werde während der Wahlkampagne einen sehr aktiven Kampf für den Gouvernenur von Massachusetts Herter führen. Er behauptete Nixon sei unbeliebt und seine Aufstellung für den Posten des Vizepräsidenten könne der Wahl Eisenhowers schaden. Zwanzig Mitglieder des Kongresses verlangten daraufhin die Abdankung Stassens. Jedenfalls hat dieser neue Streit um die Vizepräsidentschaft die Oeffentlichkeit auf die Uneinigkeit innerhalb der republikanischen Partei aufmerksam gemacht, was sich bei den Wahlen bemerkbar machen könnte.

Die holländische Regierungskrise

Drees scheitert

DEN HAAG (belga). Am Dienstag morgen teilte der vor fünf Wochen mit der Bildung der neuen Regierung beauftragte Sozialist Drees Königin Juliana mit, daß es ihm nicht gelungen sei, die ihm anvertraute Aufgabe zu lösen. Er erklärte, die Unmöglichkeit mit der Fraktion der zweiten Kammer der Volkspartei zu einerEinigung über das Regierungsprogramm zu gelangen, sei der Grund des Scheiterns seiner Bemühungen. Die Königin nahm ihre Beratung wieder auf, zwecks Beauftragung einer anderen Persönlichkeit.

A.M.C.St.Vith hat 500 Mitglieder

ST.VITH. Wie uns der A.M.C. mitteilt ist die Zahl von 500 Mitgliedern bereits erreicht. Ehrenmitglied als 500. Mitglied wurde Herr Quirin Krings aus Wallerode.

Es wird darauf hingewiesen, daß Karten im Vorverkauf für den „Großen Preis von Deutschland" für Rennwagen der Formel 1 am Sonntag,dem 5. August auf dem Nürburgring im Clublokale Hotel des Ardennes zu haben sind. Die Eintrittskarten berechtigen zum Grenzübertritt ohne Reisepass von Samstag mittags bis Montag mittags.

Die christliche Krankenkasse teilt mit:

Sonderbeitrag (Fortsetzung).

Vorteil Nr. 2

Geburtsprämie

Bei jeder Geburt wird der nicht pflichtversicherten Ehefrau eine zusätzliche Prämie in Höhe von 420,— Fr. ausgezahlt.

Vorteil Nr. 3

Ferienaufenthalt für Kinder

Alle gesunden Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren, können unter der Bedingung, daß das Mitglied den Sonderbeitrag seit dem 1. Juli des vorhergehenden Jahres entrichtet, an den auf dem Lande oder am Meer organisierten Ferien derChristlichenKrankenkasse teilnehmen.

Vom 14ten Lebensjahre ab und unter der Bedingung, daß das Mitglied den Sonderbeitrag seit dem 1. Januar desVorjahres bezahlt, können die Kinder an den Ferien in der Schweiz teilnehmen. - Dauer dieser Ferien: jeweils 10 Tage.

Fortsetzung nächste Woche.

Bestandene Prüfungen an der katholischen Lehrer-Normalschule zu Carlsbourg

Von den 32 diesjährigen Absolventen dieser altbewährten katholischen Lehrer-Normalschule erwarben alle ihr staatliches Lehrerdiplom. Gleichzeitig erhielten dort folgende Neulehrer aus der St.Vither Gegend die „Besondere Erwähnung (mention spéciale) im Deutschen":

Paul Wilmes, Espeler; mit Auszeichnung.

Christian Kohnenmergen, Medell; Satisfaction.

Bernhard Veiten, Medell; Satisfaction.

An der Höheren Carlsbourger Landwirtschaftlichen Schule errangen:

1. Herr Hubert Franzen, Nidrum, den 1. Platz mit großer Auszeichnung sowie noch 4 Sonderpreise bei der Abschlußprüfung

2. Joseph Lenges, Maldingen, im 2. Jahre der A2 die Auszeichnung.

3. Edouard Feyen, Wallerode, in derselben Klasse die Satisfaction.

All diese Schüler machten ihre Vorstudien an der St.Vither Bischöflichen Schule.

Wir gratulieren!

Aus St.Vith und Umgebung

Vennbahn statt Moselkanal

Die Verhandlungen, die in dieser Woche im Rahmen einer Dreierkonferenz zwischen Frankreich, der Bundesrepublik und Luxemburg in der Hauptstadt des Großherzogtums stattfinden und die von Luxemburg verlangten Entschädigungen haben das Problem des Moselkanals, über das sich Frankreich und Deutschland bereits geeinigt haben, wieder in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt.

Es dürfte daher unsere Leser interessieren, Kenntnis von einer Abhandlung zu nehmen, die wir kürzlich an die Behörden weiterleiteten.

In Nr. 45 der „St.Vither Zeitung" (Ausgabe vom 19. April 1956) brachten wir unter dem Titel: „Unser Vorschlag: Vennbahn statt Moselkanal" einen Artikel, in dem wir kurz auf die Vorteile einer Wiederinbetriebnahme der Vennbahn hinwiesen und darlegten, warum dieVennbahn alsTransportmittel zwischen dem Aachener Raum und dem Raum Lothringen-Luxemburg dem Moselkanalprojekt vorzuziehen ist.

Wir möchten im folgenden einen kurzen Ueberblick über die so gestellte Frage bringen, der als Anregung für eine gründliche Studie seitens zuständiger Kreise dienen soll.

Die Frage, die uns beschäftigt, kann folgendermaßen umrissen werden.

Zwischen dem Ruhrgebiet und dem Aachener Raum einerseits und zwischen Lothringen und Luxemburg andererseits besteht ein reger zweiseitiger Güteraustausch. Von deutscher Seite werden Kohle und Koks, von luxemburger und lothringer Seite Erze geliefert. Die Erze, die Lothringen und Luxemburg in so starkem Maße besitzen, daß sie zwei Drittel dieser Produktion ausführen, werden teilweise nach dem Ruhrgebiet gebracht, wo sie in den Hochöfen verarbeitet werden. Leider besitzen die lothringischen und luxemburgischen Gebiete keine, oder nicht genügende Mengen Koks und Kohle, die zur Verarbeitung des Eisenerzes unumgänglich notwendig sind. Sie beziehen diese hauptsächlich aus dem Aachener- und Ruhrbecken. Es kann also behauptet werden, daß sich diese Gebiete bezüglich der Schwerindustrie ergänzen.

Der hierdurch entstehende gegenseitige Trafik erfolgt teils auf dem Wasser-, teils auf dem Schienenwege. Auf dem Wasserwege verlief der Erztransport bisher die obere Mosel hinauf bis südlich Nancy, biegt in den Marne-Rhein-Kanal ein bis Straßburg und geht von da aus rheinabwärts bis zum Ruhrgebiet, wo er durch weitere Kanäle (Rhein-Herne-Kanal, Lippe-Kanal usw.) weitergeschleust wird. Auf dem Schienenwege benutzt er das Moseltal bis Koblenz, um von da aus rheinabwärts bis zum Ruhrgebiet zu gelangen, oder aber durch die Eifel in die Aachener Gegend.

Der Kohletransport verläuft in umgekehrter Richtung.

Hier wird sofort klar, daß der Wasserweg für den Kohletransport aus dem Aachener Becken nach Lothringen und Luxemburg zu umständlich ist, da die Kohle per Schiene, oder per Achse zunächst bis zum Rhein befördert werden müßte. Hinzu kommt noch, daß im Gegensatz zum Ruhrgebiet, ein Großteil der luxemburgischen und lothringischen erzverarbeitenden Betriebe keinen Wasseranschluß besitzen, sodaß die Kohle erneut umgeladen und dann noch bis zu 100 km weiter verfrachtet werden muß.

Der Unrentabilität einer solchen Transportes verdanken wir sicherlich den Bau der Vennbahn, die am 4. November 1889 in Betrieb genommen wurde. Der immer mehr zunehmende Güterverkehr Aachen-Luxemburg-Lothringen machte den zweigleisigen Ausbau der Strecke notwendig. Dies erfolgte in den Jahren 1907 bis 1910.

Nach dem ersten Weltkriege, der auch für die Vennbahn Aenderungen mit sich brachte, da sie nunmehr von Raeren bis Lengeler über belgisches Gebiet führte, fanden langwierige Verhandlungen zwischen der S. N. C. F. B. (Vorgängerin der jetzigen S. N. C. B.) und der Reichsbahn (Vorgängerin der jetzigen Bundesbahn) über die Aufrechterhaltung dieser Verkehrsmöglichkeit mit dem Ziele statt, den Güterverkehr im Transit beizubehalten. Welche von beiden Gesellschaften ihre Forderungen zu hoch schraubte ist hier unerheblich, jedenfalls kam keine Einigung zustande, sodaß von deutscher Seite beschlossen wurde, die Kohlenzüge umzuleiten, wodurch die Vennbahn einen großen Teil ihres Güterverkehrs einbüßte.

Wurden bis dahin in St.Vith, wo alle Züge umrangiert wurden, in verkehrsreichen Zeiten täglich 800 bis 1000 Waggons behandelt, so sanken diese Zahlen jetzt beträchtlich herab. Glücklicherweise blieben noch der Vieh- und Holztransport, die damals nicht unbeträchtlich waren. An den monatlichen Markttagen wurden allein in St.Vith durchschnittlich 40Waggon Großvieh und 500 StückKleinvieh (Ferkel, Schweine, Kälber usw.) verfrachtet. Die Forstwirtschaft nahm ebenfalls Anteil am Verkehr und Versand von Grubenholz für den Bergbau, Lang- und Stammholz für sonstige industrielle Zwecke. Im Tagesdurchschnittlich wurden 35—40 Waggon Holz verschickt. Beteiligt waren ebenfalls: die Leder-, Papier- und Tuchindustrie, sowie die Stein- und Kalksteinwerke.

St.Vith besaß eine Betriebswerkstätte für die Lokomotiv- und Wagenausbesserung und eine Bahnmeisterei.Der durchschnittliche Personalbestand der drei Dienststellen (Bahnhof, Betriebswerkstätte und Bahnmeisterei) betrug 300 Köpfe.

Im Verlauf des zweiten Weltkrieges wurden zahlreiche Bauwerke (Brücken usw.) zerstört und der Unterbau, sowie die Gleisanlagen erlitten Schäden. Zu bemerken ist, daß die S. N. C. B. die für die Instandsetzung der Bahn zur Verfügung stehenden „Kriegsschäden" nicht beansprucht, weil die Strecke unrentabel geworden ist. Aus demselben Grunde wurde inzwischen der Personenverkehr eingestellt. Es ist nicht Aufgabe dieser Abhandlung zu prüfen, inwieweit die S. N. C. B. hier richtig handelt und inwieweit sie den durch den Versailler Vertrag eingegangenen Verp flichtungen nachkommt. Es soll nur festgestellt werden, daß im Falle einer Wiederverwendung der Strecke diese mit Geldern der Kriegsschäden instand gesetzt werden kann, vorausgesetzt, daß die S. N. C. B. nicht endgültig auf die Entschädigung verzichtet hat, oder diese auf andere Objekte übertragen ließ.Eine Internationalisierung der Strekke, die eine Verteilung der Bau- und Unterhaltungskosten auf die nutznießenden Länder mit sich bringen würde, wäre gegebenenfalls zu erwägen.

Die Viehtransporte haben inzwischen andere Verkehrsmittel gefunden und die anderen Industrien, außer der Holzindustrie, benutzen die Vennbahn schon seit langem nicht mehr, weil sie erloschen sind.

Dies sind in kurzem Ueberblick die Geschichte und Bedeutung der Vennbahn. Zu prüfen ist, ob sie, unserem Vorschlag gemäß, in der Lage ist, die Transporte durchzuführen, die durch die Kanalisierung der Mosel ermöglicht werden sollen, ob sie dieser Verkehrsmöglichkeit gegenüber Vorteile aufweist und welche, bejahendenfalls, dieseVorteile sind.

Wenn das Moselkanalprojekt eine rein wirtschaftliche Angelegenheit wäre, würde es genügen, die Unkosten- und Rentabilitätszahlen sprechen zu lassen.Dies ist leider nicht der Fall, da dieses Problem seit 70 Jahren Gegenstand leidenschaftlicher politischer Auseinandersetzungen geworden ist. Durch die seit Anfang dieses Jahres zwischenFrankreich und der Bundesrepublik geführten Besprechungen über die beiderseitigen Beziehungen dieser Länder zueinander im Allgemeinen und die Erörterungen über die Saarfrage im Besonderen, ist die Kanalisierung der Mosel wieder ins Rampenlicht der internationalen Politik getreten. Frankreich sucht selbstverständlich eine Verkürzung seiner Verkehrswege: billigere Anfahrtkosten der Ruhrkohle und billigere Abfahrt der Erzeugnisse. Die Bundesrepublik stand anfangs dem Projekt ablehnend gegenüber, weil sie sich keine substanziellen Vorteile verspricht, gab jedoch schließlich nach, um größere Konzessionen Frankreichs bezüglich der Saarfrage zu erzielen.Belgien und Luxemburg,die kaum befragt wurden, trotz aller europäischen Integrationsbestrebungen, können durch den Bau des Kanals nicht gewinnen.Im Gegenteil, einTeil des sonst der Maasschiffahrt und dem Antwerpener Hafen zufließenden Verkehrs kommt damit der Rheinschiffahrt und den holländischen Häfen zu Nutzen. Dies geht u. a. aus der Erklärung des luxemburgischen Ministers Bodson hervor, der kürzlich sagte: „Luxemburg wird nichts dulden, was den Ruin seiner Wirtschaft bedeuten würde, wie das Moselkanalprojekt".

Wir wollen jedoch diesen politischen Aspekt der Frage auf Seite lassen und uns nur mit der wirtschaftlichen befassen.

(Wird fortgesetzt.)

Generalversammlung des R. F. C. 1924 St.Vith

Am vergangenen Samstag fand im Vereinslokale Even-Knodt eine außerordentliche Generalversammlung statt über deren wichtigste Punkte wir hierunter berichten.Unerfreulich war der schlechteBesuch dieser wichtigen Versammlung.

1. Neuwahlen.

Folgende Mitglieder wurden in den Vorstand gewählt: als Beisitzer wurden die Herren Düsseldorf, Reinartz und Kaulmann wiedergewählt, 2. Schriftführer H.W.Roes und 2. Kassierer H. P. Müller. Das Vereinslokal bleibt auf ein weiteres Jahr beibehalten. Herr Josef Peeren sen. reichte seinen Rücktritt als Mitglied des Spielausschusses ein.

2. Jahresbericht des Sekretärs.

3. Jahresbericht mit Kassenbericht des Kassierers.

4. Beiträge und Mitgliedskarten für die Saison 1956-57.

Es wurde beschlossen für die kommende Saison folgende Beiträge zu erheben:

Aktive Mitglieder weiterhin 50,- Fr.; inaktive Mitglieder (auch ehemalige Spieler) 50,- Fr. Diese für die inaktiven Mitglieder ausgestellten Mitgliedskarten gelten n i c h t als Eintrittkarte zu den Spielen. Freier Eintritt zu den Spielen wird nur den aktiven Mitgliedern gewährt, die im Besitze ihrer Mitgliedskarte für die Saison 1956-57 sind sowie den Ehrenmitgliedern.

5. Trainingsangelegenheit.

Herr Pierre Dalem, Malmedy, ehemaliger Spieler der belgischen Nationalmannschaft, hat das Training des R. F. C. St.Vith übernommen. Herrn Jos. Peeren jun. ist für die Vermittlung in dieser Angelegenheit besonders zu danken.

Das Training findet bis Saisonbeginn jeden Sonntag vormittag ab 10 Uhr auf dem städtischen Sportplatz statt. Leider wurde dieses Training bisher nur mittelmäßig besucht. Die Vereinsführung, die keine Schwierigkeiten und Unkosten scheut, ihren aktiven Spielern bestmöglichste Trainingsmöglichkeiten zu bieten, erwartet von einem jeden aktiven Mitglied unbedingte Teilnahme am Training. Am Sonntag, 15. Juli waren nur 13 Mitglieder anwesend. Falls die Spieler nicht mehr Interesse für dieses Training zeigen, muß endgültig hiermit abgebrochen werden. Ein qualifizierter Trainer, wie Herr Dalem, kommt nicht nach St.Vith um unsere schöne Natur zu besichtigen ! ! !

6. Fußballsaison 1956-57.

Wiederbeginn der Meisterschaften am 2. September. Unsere erste Mannschaft spielt weiterhin in der III. Provinciale F. (hoffentlich für das letzte Mal) mit folgenden 13 Clubs: Emmels,Jalhay, Elsenborn, Xhoffraix, Bütgenbach, Weywertz, Ovifat, Hodimont, Lambermont, Cornesse, Rouheid, Dison, Grand-Rechain

Die Reservemannschaft spielt in der Reserve Provinciale J mit 12 anderen Clubs, was unserem Verein weitere sehr hohe Unkosten aufbürdet.

Am 15. August eröffnet die erste Mannschaft die Vorsaison mit einem Spiel in Faymonville gegen die dortige spielstarke „Turkania". Für den 26. August sind in St.Vith 3 Spiele gegen den Sportclub „Bonn West" vorgesehen. Vormittags spielen die Reservemannschaften, nachmittags zunächst die Altherrenmannschaften. Als Hauptspiel folgt alsdann:

1. Sportclub BONN WEST gegen R.F.C. St.Vith I.

Alle unsere Fußballanhänger kommen also schon in der Vorsaison voll auf ihre Kosten.

7. Schiedsrichter.

Durch die Abdankung des Herrn Josef Peeren sen. ist der Verein ohne offiziellen Schiedsrichter. Der Verband schreibt für jeden Verein einen offiziellen Schiedsrichter vor. Erfreulicherweise haben sich drei Vereinsmitglieder bereiterklärt, sich dieser Karriere zu widmen.

Eine Bitte an alle Anhänger des R. F. C. 1924 St.Vith.

In den kommenden Wochen sprechen Mitglieder des Vorstandes bei Ihnen vor und bieten Ihnen die Mitgliedskarte für die kommende Saison an. Empfangen Sie bitte diese Herren mit Verständnis und helfen Sie dem Vereine die Saison mit Erfolg zu beenden. Herzlichen Dank im voraus!

Solistenpreise beim Jubelfest des kgl. Tambourkorps St.Vith

ST.VITH. Wie in unserer letzten Ausgabe angekündigt veröffentlichen wir die Ergebnisse in den Solistenwettkämpfen:

Flötisten

Ehren-Klasse

Math. Kluck, Aachen, Alte Kameraden	Ehren-Preis
Josef Breuer, Kendenich	1. Preis
Rollsterling, Kendenich	2. Preis

A-Klasse

Josef Coutres, Aachen, Rheinklänge	Ehren-Preis
Simon Köttgen, Eupen	1. Preis
Gröne, Castrop-Rauxel	2. Preis

B-Klasse

Stanislaus Jesmigatka, Chevremont	Ehren-Preis
Heinrich Schmetz, Chevremont	1. Preis
Fritz Ausschnet, Aachen, Alte Kameraden	2. Preis

Jugend-Klasse

Rudolf Franzen, Kalterherberg	Ehren-Preis
Ernst Conrats, Kalterherberg	1. Preis
Ludwig Frepont, Eupen	2. Preis

Schüler-Klasse

Peter Corder, Eupen	Ehren-Preis
Manfred Borden, Blankheimer Dorf	1. Preis
Hubert Krings, Bütgenbach	2. Preis

Tambours

Ehren-Klasse

Bänger, Aachen, Alte Kam.	Ehren-Preis
Franz Schmitz, Oberbruch	1. Preis
Joh. Geier, Aachen, Alte Kam.	2. Preis

A-Klasse

H. Jos. Thoma, Kalterherberg	Ehren-Preis
Finken, Oberbruch	1. Preis
Julicher, Oberbruch	2. Preis

B-Klasse

Cloot, Chevremont	Ehren-Preis
Pölsterling, Kendenich	1. Preis
Jansen, Chevremont	2. Preis

Jugend-Klasse

Gresbach, Kendenich	Ehren-Preis
Engelsgunter, Eupen	1. Preis
Dick, Kendenich	2. Preis

Schüler-Klasse

Giesen, Kendenich	Ehren-Preis
Alfons Fuhrmann, Bütgenbach	1. Preis
Joost, Bütgenbach	2. Preis

Abfuhr des bei der Versteigerung vom 12. Juli verkauften Holzes

ST.VITH. Wie die Stadtverwaltung St.Vith mitteilt, kann das bei der Versteigerung am 12. Juli zugeschlagene Holz, nach vorheriger Zahlung bei der Stadtkasse, von den Käufern abgefahren werden. Die Quittung über die geleistete Zahlung dient gleichzeitig als Abfuhrschein.

Ausländische Währungskurse

Offizielle Wechselkurse

1 Französische Fr.	14,14525	14,21525
1 Schweizer Fr.	11,3720	11,4220
1 USA-Dollar	49,71	49,91
1 D-Mark	11,88	11,93
1 Holland. Gulden	13,035375	13,08537
1 Engl. Pfund	138,783	139,283
1 Ital. Lire	7,9330	7,9730

Kurse des freien Devisenmartes

1 Französische Fr.	12,10	12,40
1 Schweizer Fr.	11,60	11,80
1 USA-Dollar	49,60	50,25
1 D-Mark	11,80	12,—
1 Holländ. Gulden	12,80	13,—
1 Engl. Pfund	136,—	139,—
1 Ital. Lire	7,85	8,05
1 Österr. Schilling	1,90	1,96

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf, die zweitefür den Verkauf.

Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST.VITH. Bei der 324. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe, (3. Abschnitt) kamen folgende Gewinne heraus:

Serie 7.384, Nr. 242 1 Million Fr.

Serie 9.453, Nr. 540 500.000 Fr.

Die anderen Obligationen dieser Serie sind mit 1.000 Fr. rückzahlbar.

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

– BRÜSSEL. Die Statistik der Verkehrsunfälle der letzten Woche weist folgende Zahlen auf. 893 Verkehrsunfälle, 11 auf der Stelle Getötete, 161 Schwer- und 494 Leichtverletzte. Während des Wochenendes kamen in 307 Verkehrsunfällen 4 Menschen ums Leben. 59 wurden schwerverletzt.

– OSTENDE. Während der Vorstellung eines französischen Zirkus in Ostende wurde der Dompteur Philippe Gruß von einem Panther angefallen. Sofort stürzte sich der Lieblingsleopard des Dompteurs auf den Panther und es entstand ein blutiger Kampf. Da es dem Zirkuspersonal nicht gelang die Raubtiere zu beruhigen, griff die Feuerwehr mit Wasserspritzen ein. Der Dompteur wurde am ganzen Körper verletzt.

– BOMBAY. Der Ministerpräsident desStaates Saurashtra, R. U. Parikh gab bekannt, daß bei einem Erdbeben in der Gegend von Kutch, an der Westküste Indiens, 87 Personen ums Leben gekommen sind. 250 Personen wurden verletzt und nahezu 1 000 Häuser zerstört.

– CATANIA (Sizilien). Durch die große Hitze entstand in einem Kiefernwald bei Linguaglossa, am Fuße des Aetna ein Schadenfeuer. Hunderte von Feuerwehrmännern und freiwilligen Helfern arbeiteten 13 Stunden lang, bis sie den Brand eindämmen konnten. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich.

– FRANKFURT. Am vergangenen Wochenend mußte die Frankfurter Polizei ebenfalls gegen „Halbstarke“ einschreiten, nachdem es wenige Tage vorher in Berlin-Wedding zu Zusammenstößen ähnlicher Art gekommen war. Ueber 100 Jugendliche hatten sich in der Frankfurter Innenstadt zusammengerottet, die Passanten belästigten und Radau schlugen. Die Unruhestifter wollten, als Polizeistreifen anrückten mit 30 bereitstehenden Mopeds flüchten. Es gelang jedoch den Schupos die Personalien der Rädelsführer festzustellen. Zwei ältere Rentner, die die„Halbstarken“ zur Rede stellen wollten wurden von diesen angefallen und geschlagen.

– GELSENKIRCHEN. Einem Brieftaubensportler waren 7 wertvolle Brieftauben gestohlen worden. Einige Tage später wurde ihm von einem Jungen ein kleines Paket mit einem Brief überbracht. In dem Paket befand sich eine seiner Tauben. In dem Brief verlangte der Dieb 50 DM für die Rückgabe der Tauben. Der Besitzer setzte sich sofort mit der Polizei in Verbindung. Die Taube, der man zwecks besserer Sicht bunte Streifen an den Schwanz gebunden hatte wurde losgelassen. Die Polizei verfolgte sie mit zwei Hubschraubern und fand so das Haus des Diebes heraus. Dieser hatte sich jedoch auf und davon gemacht.

– HELSINKI. Die europäische Abteilung der Welt-Gesundheits-Organisation ist am Montag in Helsinki zu einem Kongreß zusammengetreten, der durch den finnischen Innenminister Vilho Vaeyrynen eröffnet wurde. Auf der Tagesordnung steht die Versorgung Europas mit Trinkwasser. Vertreter aus 22 Staaten, darunter erstmalig Tunesien und Marokko, nehmen an den Tagungen teil.

– KOPENHAGEN. In Dänemark ist ein Gesetz herausgekommen, das denjenigen Beamten, die Einsparungen der Verwaltungskosten einführen, Prämien bis zu 1 750 Fr. zusichert. Die höheren Beamten, deren Aufgabe es sowieso ist, zu sparen, sind von der Prämienzuteilung ausgeschlossen.

– LONDON. Die internationale Walfischkommission tagte in London und befürwortete, die Fänge von Blauwalen in den kommenden Jahren auf jährlich 15 000 zu beschränken. Wie die Kommission bekannt gibt, ist diese Maßnahme notwendig, da die Bestände an Blauwalen in den letzten Jahren stark abgenommen haben. Während der Saison 1955-56 haben die Fänge in der Antarktis 355 668 Tonnen Walfischöl erzeugt.

– LONDON.Der berühmte englischeStrafverteidiger Derek Curtis-Benett der nach dem zweiten Weltkriege vor Gericht in zahlreichen Mordprozessen aufgetreten war, wurde in seiner Londoner Wohnung tot aufgefunden. Nach dem Tode seiner Gattin, die im vergangenen Mai nach Einnahme von einer Ueberdosis Schlafmittel gestorben war, war der Rechtsanwalt geistesgestört.

– MERIDIAN (Mississippi). Bei dem Brande eines kleinen Hauses, das von zwei schwarzen Familien bewohnt wurde, verbrannten 6 Kinder bei lebendigem Leibe. In nur 4 Zimmern wohnten 2 Familien, von insgesamt 19 Personen, darunter 12 Kinder.

– NEW YORK. Eine Depesche aus Brüssel meldet, daß die Vereinigten Staaten in ihrem Vorbereitungsprogramm für die Weltausstellung im Jahre 1958 stark in Verspätung sind. Die „New York Times“ schreib, weder sei ein Generalkommissar ernannt worden, noch seien durch die Regierung die notwendigen Kredite bereit gestellt worden, die sich auf 15 Millionen Dollar (750 Millionen b. Fr.) belaufen. Die Vereinigten Staaten seien die einzige Großmacht, die so starke Verspätung habe.

– PARIS. Die Unfallchronik des letzten Wochenendes weist in Frankreich 30 Tote und 70 Verletzte auf. Die französische Polizei teilt täglich zahlreiche Protokolle gegen unvorsichtige Fahrer aus. Trotzdem häufen sich die Unfälle die durch zu schnelles oder unvorsichtiges Fahren hervorgerufen werden, in erschreckendem Maße.

– PARIS. Der Herzog von Windsor, der sich augenblicklich bei Freunden in der Nähe von Paris zu Besuch befindet, hat seinen Sekretär ermächtigt, auf das entschiedenste in deutschen Zeitungen verbreitete Meldungen zurückzuweisen, denen zufolge dem Herzog im Jahre 1940 50 Millionen Schweizer Franken für einen Besuch in Deutschland angeboten worden seien. Weiter heißt es, der ehemalige englische König kenne den deutschen Agenten Schellenberg nicht, der mit der Aufgabe betraut worden sei, ihn ins „deutsche Lager“ hinüber zu ziehen.

– PORD SAID. Bei einem Fluchtversuch von 30 deutschstämmigen Legionären, die auf dem Truppentransporter „Flaminia“ den Suezkanal durchfuhren, wurden 2 Legionäre erschossen und ein dritter verletzt. Alle anderen Flüchtlinge wurden festgenommen und auf dem Schiff in Haft gesetzt.

– RAWALPINDI. Unter der Führung des berühmten Bergsteigers J. M. Hartog haben 2 Abteilungen einer britischen Expedition als erste am 6. und 7. Juli 7240 m hohen „Mustagh-Turm“ bezwungen.

– STOCKHOLM. In Schweden scheint ebenfalls die Wetterkarte durcheinander geraten zu sein. Während eines schweren Gewitters schneite es in Hudiksvall.

– VATIKANSTADT. Papst Pius XII. verließ seine Sommerresidenz in Castelgandolfo und begab sich nach Rom zurück, wo er 4 000 christlich-demokratische Bürgermeister empfing, die sich mit ihren Familien auf einer Pilgerfahrt befanden.

Canu, der Matrose, und das Mädchen von Tahiti

Auf der „Hirondelle“ in der Südsee geschah ein Mord

Im engen, überheißen Verhandlungssaal von Kolombo auf Ceylon sitzt eine Reihe wetterharter Seemannsgestalten des französischen Schiffes „Hirondelle“ auf der Zeugenbank, öffentlicher Ankläger und Verteidiger sind bereits auf ihren Plätzen geschäftig tätig, während der Blick des bleichen, hohlwangigen Menschen, der in sich zusammengekauert auf der Anklagebank sitzt, haltlos über die Zeugenbank schweift, mit hilflosem Ausdruck nach Rettung sucht, nach Freunden, und schließlich ins Nichts starrt.

Da nimmt die Verhandlung ihren Anfang. In teilnahmsloser, eintöniger Art wird seitenweise die Anklageschrift gegen den Matrosen Canu heruntergelesen, ein rätselhaftes Drama der Südsee entrollt sich vor den Anwesenden: Es war zu Papeete auf der Insel Tahiti gewesen, wo mit einigen anderen Reisenden, Europäern und Amerikanern, auch eine Eingeborene an Bord kam, eine jener Schönheiten der Südsee, wie sie nur in diesen paradiesischen Gegenden erblühen. Sie war vom Stamme der Maori, und ihre Bewegungen verrieten die geübte, ja die geborene Tänzerin, als welche sie auch kurz

DAS ANDERE LEBEN

ROMAN VON ELSE JUNG

Copyright Mainzer Illupress GmbH., Mainz

(6. Fortsetzung)

Bill fühlte den leisen Druck von Isabels Hand auf seinem Arm und nob verwirrt das Gesicht aus seinen Händen. Wie sich doch alles löste, wenn er in diese geliebten Augen sah; die Sorge fühlte, die aus den Fingern der schmalen, feinen Frauenhand in ihn hineinströmte, und wie der stumme Mund zu fragen schien: „Was fehlt dir, Liebster? Warum schaust du mich so verstört an?“

John merkte von dieser stillenZwiesprache nichts. Er erzählte, und es war offensichtlich, daß er sich gern reden hörte. Später nahmen sie das Abendessen gemeinsam ein u. trennten sich erst gegen Mitternacht.

Da fragte Dunphy: „Was war das eigentlich für eine mysteriöse Geschichte mit Donald Brush, Billy? Du mußt sie doch genau wissen, weil er zu deiner Staffel gehörte. Donald war schon im College immer ein Außenseiter gewesen, erinnerst du dich?“

Bill sah Isabels fragende Augen auf sich gerichtet und wurde unruhig. – „Ach“, sagte er, so mysteriös war sie Sache nun auch wieder nicht. Brush hatte, glaube ich, um eine Woche seinen Urlaub überschritten!“

Dunphy, der eben in einen Aermel seines Mantels schlüpfte, den Bill ihm hinhielt, drehte sich so schnell um, daß der MantelBills Händen entglitt.

„Urlaub überschritten?Wer redet denn von einer solchen Lappalie! Eine Frau soll er erschossen haben . . . eine junge Französin . . . aus Eifersucht, hieß es! – Aber Bill, das mußt du doch wissen! George Steine – ich traf ihn in Deutschland bei der Besatzungsarmee – erzählte mir, du seist es gewesen, der Brush am Selbstmord hinderte.“

„Ich?“ Bill zog die Unterlippe zwischen die Zähne und schüttelte den Kopf. Er hätte lügen können, irgendeine Geschichte erzählen, aber es widerte ihn an. „Ich kann mich nicht daran erinnern, wirklich John.“

Isabel sah, wie es ihn quälte, wieder vor einer Gedächtnislücke zu stehen, und kam ihm zu Hilfe. Mit wenigen Worten klärte sie John über Bills Leiden auf, worauf dieser mit entwaffnender Offenheit sagte: „Gut, daß ich es jetzt weiß, mein Junge! Du hast mir im Laufe des heutigen Abends ein paarmal so sonderbare Antworten gegeben, als wärst du niemals mit mir im College gewesen. Ehrlich gesagt, ich hatte den Eindruck, bei dir sei eine kleine Schraube locker geworden.“

„So?“ Bill zwang sich zu einem Lächeln. „Verzeih, es tut mir leid; aber meine Vergangenheit ist wie ausgelöscht aus meinem Gedächtnis und ich bemühe mich vergeblich, eine Brücke über das Loch zu schlagen, das mich von ihr trennt.“

„Du hast doch gewiß schon einen Arzt zu Rate gezogen?“ fragte Dunphy, als er schon in der offenen Haustür stand. Am liebsten hätte Bill ihn mit sanftem Druck hinausgedrängt.

„Nein, noch nicht“, sagte er, ich hoffe, meine gesunde Natur wird dieseLücke von allein schließen. Ich habe die Absicht, mir die Aerzte, so lange es geht, vom Leibe zu halten.“

John lachte laut und ausgiebig. „Daran erkenne ich deines Vaters Sohn, Bill! Der hat bis zum letzten Atemzug nichts von den Medizinmännern wissen wollen, und er hat sie, als es zumSterben ging,auch nicht gebrauucht. Er legte sich ruhig zum Schlafen nieder und wachte nicht mehr auf. Weißt du noch, was es für ein Riesenbegräbnis war, als Senator T. Hilton beerdigt wurde?“

Gottlob, endlich konnte Bill die Tür hinter dem Gast schließen, nachdem er ihn zu seinem in der Nähe des Hauses parkenden Auto gebracht hatte. Als er ins Wohnzimmer zurückkehrte, stellte Isabel gerade die Gläser und Aschenschalen auf einem Tablett zusammen. Bill nahm es ihr ab und trug es in die Küche. Er hatte sich sehr schnenll daran gewöhnt, es den amerikanischen Ehemännern gleichzutun, die in kleinen hauswirtschaftlichen Hilfeleistungen keine Entwürdigung ihrer Männlichkeit sehen.

*

In den Tagen, die dem Besuch Dunphys folgten, war Bill wieder von jener bedrückenden Verschlossenheit, die Isabel sich nicht erklären konnte und die sie ängstigte. Während der langen Stunden des Alleinseins, die sie in der immer weiter fortschreitenden Jahreszeit mehr im Hause verbringen mußte als im Freien, dachte sie über vieles nach, was sie an ihrem Mann beobachtet hatte, und was mit Bills früherem Wesen nicht mehr übereinstimmen wollte.

Da war zum Beispiel die Musik, zu der Bill sich seit seiner Rückkehr aus dem Krieg ganz verändert verhielt. Er war schon als junger Mensch ein begabter Geigenspieler gewesen, und das wertvolle Instrument, das sie ihm am Hochzeitstage schenkte, hatte ihm mehr bedeutet als all die Millionen und die einflußreiche Stellung seines Schwiegervaters, durch den nun auch seine Zukunft eine glänzende zu werden versprach. Kaum war er vom Büro nach Hause gekommen, hatte er stundenlang geübt, und nur widerstrebend legte er die Geige aus der Hand, wenn Isabel ihn mit unendlicher Geduld immer wieder daran erinnerte, daß sie auch noch da sei.

„Ich möchte nicht gern auf ein Stück Holz eifersüchtig sein müssen, weißt du!“ hatte sie gesagt, und danach war er etwas rücksichtsvoller geworden.

Heimlich nahm Isabel in jenen ersten Ehejahr ihre Klavierstunden wieder auf, und eines Tages überraschte sie ihren Mann mit der Ankündigung: „Heute werde ich dich bei deinem Spiel begleiten.“

Isabel lächelte in Gedanken an Bills ungläubiges Gesicht, und wie hübsch es dann gewesen war, seine freudige Ueberraschung zu erleben, als es mit dem Zusammenspiel klappte. Dann, als sie geglaubt hatte, nun könne nichts mehr ihrem Glück etwas anhaben, war Bills Einberufung zum Kriegsdienst gekommen. –

Es war früher Nachmittag, als Isabel wieder an diese längst vergangene Zeit dachte. Sie hatte sich auf die ledergepolsterte Bank gesetzt, die vor dem Konzertflügel stand. Lange hatte sie ihn nicht mehr geöffnet, und sie tat es auch jetzt nicht. Sie hielt Zwiesprache mit dem Bild ihres Mannes, das auf dem oberen Deckel des Instrumentes stand. Es war eine große Photographie Bills in der Uniform der Luftwaffe. Seit Bill zu Hause war, hatte sie dem Bilde kaum mehr Beachtung geschenkt. Vier Jahre war es jetzt alt, und wenn Isabel diese Züge hier mit Bills lebendig bewegtem Antlitz verglich, so sah auch sie, daß sich eine Veränderung vollzogen hatte. Straffer und männlicher war er geworden, darin hatte John Dunphy recht.

Isabel lauschte innerlich auf den Klang von Bills Stimme, und auch diese war anders, ohne Zweifel. Früher hatte er leiser und etwas schleppend gesprochen; jetzt besaß er eine frische, feste Stimme, der man das Befehlen wohl zutrauen konnte. Die Geige aber hatte er in all den Monaten nach seiner Rückkehr kaum angerührt. Er behauptete, die linke Hand gehorche ihm nicht, er könne keine Läufe mehr spielen. Da! Da! Ob Isabel hören wolle, wie jämmerlich die steifgebrorenen Finger die Töne formten, und wie die Rechte den Bogen nicht mehr richtig halten könne?

Isabel nahm das Bild ihres Mannes in beide Hände und betrachtete es aufmerksam. Es war ein hübsches, helles und sympathisches Gesicht und dieAugen schauten sie ein wenig träumerisch und nachdenklich an.

Seltsam, diesen Blick hatte Bill ganz verloren. Das Träumerische in seinem Wesen,

zuvor von einem geschäftstüchtigen Filipino erkannt worden war und nun an die Stätte ihres ersten Engagements in einem fragwürdigen Lokal reisen sollte.

In den folgenden Tagen bildete sich gleichsam eine Rangliste der Verehrer rund um die Farbige, die aber im Schiffsarzt einen wahrhaft väterlichen Freund gefunden hatte, der auch alle anderen Bewerber abzuwehren wußte. Nur einer blieb trotz allem unentwegt, es war Canu der Matrose, in dem eine seltsame Wandlung vorgegangen zu sein schien, seit das farbige Mädchen an Bord gekommen war. Er belagerte förmlich ihre Kabine, maß den Schiffsarzt mit zornigen, ja geradezu drohenden Blicken und wußte sich immer wieder irgendwie in derNähe desMädchens zu schaffen zu machen. Sein Zustand blieb nicht unbemerkt, zumal er von Tag zu Tag ärger wurde und schließlich auf den bevorstehenden Ausbruch einer gefürchteten Tropenkrankheit hinwies.

„Nehmen Sie sich in acht vor Canu", hatte schon eines Abends der Schiffsarzt zu dem Maorimädchen gesagt, als es an der Reeling stand und er sich eben wieder bemüht hatte, ihr den wichtigsten Wortschatz des Pidgin-Englisch beizubringen. „Canu ist schwer krank, vielleicht ist es sogar lebensgefährlich",fügte er noch hinzu und suchte auf Deck lehnt mit wirrem Blick und zerrauftem Haar, nach ihm. Er fand Canu an einen Mast geschweißtriefend und völlig erschöpft, wie er ihn bis dahin noch nie gesehen hatte. Nun war es ihm klar, daß Canu, der zum ersten Mal den Aequator passierte, vom Tropenkoller befallen worden war und sogleich von den anderen getrennt werden mußte.

Durch gütiges Zureden gelang es dem Arzt, ihn in seinen Unterstand zu schaffen, doch sprang Canu plötzlich zur Tür und raste wie ein gehetztes Tier an Bord, auf die Kommandobrücke zu. Ein Steuermann, der den Ausbruch des gefürchteten Tropenleidens an Canu sogleich erkannte, wollte sich ihm entgegenwerfen, wurde aber wie mit übermenschlichen Kräften beiseitegestoßen, und schon kletterte Canu die Treppe zur Kanzel der Kommandobrücke empor,wo derKapitän dem Maorimädchen eben den herrlichen Ausblick auf das weite Meer zeigte. Canu schrie auf, als hätte er es in der Kabine des Schiffsarztes geahnt, wo sie nun weilte, und als hätten ihm die Fieberphantasien die fürchterlichsten Dinge vorgegaukelt, so blickte er nun für einige Sekunden beide haßerfüllt an, riß plötzlich einen Revolver aus derTasche und feuerte, ehe noch ein herbeistürzender Matrose ihm die Waffe aus der Hand schlagen konnte, dreimal auf den Kapitän.

Der stämmige Mann brach wortlos zusammen, während die gellenden Schreie desMädchens das ganze Schiff aufschreckten. Der Arzt kam herbeigestürzt, für ihn war die Tat kein Rätsel mehr: die Tropen hatten nun wieder einmal ihr Opfer gefordert, in diesem Fall sogar zwei. Denn nicht nur das Leben des zu Unrecht getöteten Kapitäns war verlöscht, sondern auch Canu selber war ruiniert.

Was ihm der Tropenwahn an Bord der „Hirondelle" vor Augen geführt hatte, verließ ihn lange nicht, immer wieder sah er in seiner Erinnerung das Bild der schönen Erscheinung von Tahiti vor sich, auch als er schon längst im Gefängnis von Kolombo saß und seiner Aburteilung entgegensah. Je mehr sie sich vom Aequator entfernten, um so mehr Erfolg hatten die Behandlungsmethoden des tropenkundigen Schiffsarztes an Canu, der nun aber – obwohl die Tat nur unmittelbare Folgeerscheinung des ungewohnten Einflusses der Tropen gewesen war – doch vor Gericht gestellt wurde.

Und da er nun vor seinen Richtern saß und wiederholt die Sprache auf das junge Mädchen von Tahiti kam, leuchteten für Augenblicke seine matten Argen auf wie einst in den Tropennächten. Der Schiffsarzt wurde einvernommen, er sprach über seine Erfahrungen auf Tropenfahrten und über die verschiedenartigen Einflüsse des ungewohnten Klimas. Die Herren vor Gericht fanden alles höchst interessant, aber bestenfalls ergaben sich mildernde Umstände.

Nach eineStunde stand es bereits fest:Canu erhielt sieben Jahre Kerker, dann war wahrscheinlich das Irrenhaus zuständig. Ein Menschenwrack verschwand. Und irgendwo in der Südsee kletterte wieder ein braunes Wesen, das längst die aufregende Episode vergessen hatte, an Bord.

Das RUNDFUNK Programm

Nachrichten

Brüssel: 7, 8, 11.50 (Wetter-und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19.30, 22 und 22.55 Uhr.

NWDR-Mittelwelle: 7, 9, 13, 19, 21.45 und 24 Uhr.

UKW-West: 7.30, 8.30, 12.30 u. 20 Uhr.

Luxemburg: 6.15, 9, 10, 11, 12.30, 13, 19.15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone in deutscher Sprache: 17.20 Uhr. (Brüssel IV).

Freitag, 27. Juli

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags,9.00 Sinfoniekonzert, 12.00 Sag es mir mit einem Liede, 12.20 Die Geigen singen, 12.35 Das Juke Box an der Ecke,13.15 Musikalisches Album, 14.00 Leichte Musik, 15.00 Festspiele in Prag, 16.05 Orchester Crescendo (zwischendurch Tour de France), 18.00 Soldatenfunk, 19.00 Reportage Tour deFrance (LucVarenne), 20.00 DieDrehbühne, 21.30 Zarte Musik, 22.15 Freizeit.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 und 7.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Orchesterkonzert, 12.00 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk,13.15Operettenmelodien, 14.15 Musikalische Feriengrüße, 16.00 Ouvertüren von Rossini, 16.30 Kinderfunk,17.40 Musik am Feierabend,18.35 Echo des Tages, 20.00 Die Stadt hinter dem Strom, Oratorische Oper, 22.10 Nachtprogramm, 0.10 Gastspiel in der Nacht, 1.15–4.50 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Capriccio, 10.00 Schrammelmusik, 10.30 Schulfunk,11.00 Kammermusik,11.30 KölnerRundfunk-Sinfonie-Orchester, 12.45 Mittagskonzert,16.00 GeistlicheMusik,17.00 Rendez-vous um fünf, 18.30 Leichte Mischung, 20.15 Robert Schumann, 21.00 Neues aus Schilda, 21.40 Unterhaltungsmusik, 22.20 Der Jazz-Club, 23.05 Unterhaltungsmusik.

Samstag, 28. Juli

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie sonntags, 9.00 Kammermusik, 12.00 Landfunk, 12.15 Klavierfantasien, 12.40 Drei Schläge, 13.15 Wunschplatten, 14.00 „La finta Giardinierea", von Mozart, 16.35 Orchester R. Rose, dazwischen Tour de France, 18.00 Soldatenfunk, 10.00 Reportage Tour de France (Luc Varenne), 20.00 Die „Compagnons de laChanson", 21.00 Auszüge aus „Chanson Gitane", 22.15 Orchester Franz Lebrun.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Zwischen sechs und sieben, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Vorwiegend heiter, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Blasmusik, 12.00 Mit Musik geht alles besser, 12.35 Landfunk, 13.15 Wie schön, daß morgen Sonntag ist, 15.00 Im Sommer zu singen, 16.00 Alle Tage ist kein Samstag, 18.30 Echo des Tages, 19.30 Italienische und französische Chormusik, 22.40 Tanzmusik vor Mitternacht, 0.05 Die erfolgreichsten Tanzplatten,2.15–5.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Intermezzo am Morgen, 8.35 Morgenandacht, 9.30 Frohes Wochenende, 10.30 Schulfunk, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Mittag,14.00 Kinderfunk, 14.30 Was darf es sein? 16.30 Johann und Joseph Strauß, 17.15 Orchester der romanischen Schweiz, 20.15 Viktoria und ihr Husar, v. P. Abraham, 23.05 Zwischen Tag und Traum, 24.00 Kammermusik.

„Inka-Prinz" wurde lebendig begraben

Im Maisbierrausch vor 450 Jahren beigesetzt

Der achtjährige „Inkaprinz", dessen gut erhaltene Mumie 1954 in 5400 Meter Höhe am Cerro el Plomo in Chile gefunden wurde, wurde lebend den Göttern geopfert. Dies stellte die abschließende Untersuchung des Leichnams fest, welche von chilenischen und schweizerischen Fachleuten im naturhistorischen Museums Santiagos durchgeführt wurde.

Priester brachten das Kind auf den schneebedeckten Berg, wo sich eine Kultstätte befand, bestehend aus drei mit Steinen abgegrenzten heiligen Bezirken. Einer besaß ein kleines Felsengrab von 70 Zentimeter Tiefe. Das durstige Kind bekam stark alkoholhaltiges Maisbier zu trinken und wurde berauscht in dem Grab beigesetzt. Nur bedeckt von einer Steinplatte erlitt es in der eisigen Höhe schlafend den Erfrierungstod.

Das ergab sich aus der Tatsache, daß die Mumie keine Verletzung aufwies. Die Inkas pflegten ihre Menschenopfer entweder zu erdrosseln, ihnen das Genick zu zerbrechen,das Herz herauszureißen oder sie lebend zu begraben. Dem „Prinzen", der nach seinem Kopfschmuck mit Kondorfedern zu urteilen, nur ein Häuptlingssohn war,wurde die letzte Todesart bestimmt. Er starb, wie die radiologische Untersuchung ergab, Anfang des 16. Jahrhunderts. An der Mumie, die heute in einer Glasvitrine zu sehen ist, stellte man zum ersten Mal fest, daß auch die Inkas eine Gesichtsbemalung wie die nordamerikanischen Indianer anwendeten.

dieses sich immer ein wenig Treibenlassen, gab es nicht mehr. Jetzt war er derjenige, der alles bestimmte und ordnete, der sich vor keiner Verantwortung scheute und zu Träumereien keine Zeit oder Neigungen hatte.

Isabel war so versunken in ihre Gedanken daß sie das Läuten der Hausglocke überhörte und überrascht aufschaute, als Francis Burnet ins Zimmer trat. Schnell stellte die junge Frau das Bild auf den Flügel zurück und ging der Tante entgegen.

„Wie lieb von dir,daß du mich auch wieder einmal besuchst,Tantchen. Komm, setz dich, Jessy soll gleich Tee und Sandwiches bringen." Isabel wollte zur Tür laufen, aber Francis hielt sie zurück. „Ich kam nicht zu dir, um zu essen. Kind ... es ist nur ..." sie schaute auf ihre Hände, die sie in ihrem Schoß unruhig hin und her bewegte. „Ich wollte dich etwas fragen.Ja ... es hängt mit deinemMann zusammen." Francis Burnet richtete sich entschlossen auf, und ihre grauen, durchdringenden Augen hielten Isabels Blicke fest wie Klammern. „Seit fünf Monaten seid ihr nun wieder zusammen.Was hast du für einen Eindruck von ihm, Bell? Findest du ihn verändert oder ist er noch derselbe wie früher. Ich meine, beobachtest du vielleicht Dinge an ihm, Gewohnheiten zum Beispiel, oder Eigenheiten, wie er sie vor seiner Rückkehr nicht an sich hatte?"

Es war seltsam, daß Tante Francis' Fragen mit IsabelsGedanken undUeberlegungen von vorhin genau übereinstimmten. Deshalb empfand die junge Frau sie anfänglich auch gar nicht als unangebracht.Arglos erzählte sie der Tante, was ihr beim Anschauen von Bills Photographie so durch den Kopf gegangen sei und schloß lachend: „Außerdem spricht er hin und wieder im Schlaf, murmelt irgend etwas Unzusammenhängendes, was ich nicht verstehen kann. Es muß eine fremde Sprache sein ..."

„Französisch?" fragte die Tante schnell.

Isabel zögerte. – „Ich weiß nicht ... nein

„Dann war es vielleicht Deutsch? Jetzt sah Francis Burnet wirklich aus wie ein Raubvogel, der bereit war, im nächsten Augenblick auf sein Opfer hinabzustoßen. – Waren es deutsche Laute, Bell?"

Wieder zögerte die Gefragte. Sie mußte tief in ihre Erinnerung hinabtuchen. Ein Jahr lang hatte sie freiwillig am Deutschunterricht ihrer Schule teilgenommen und ihn wieder aufgegeben, weil die schwierige Grammatik sie zur Verzweiflung brachte. Jetzt versuchte sie, sich an deutsche Laute zu erinnern, ohne daß es ihr gelang. Hilflos zuckte sie die Achseln.

„Ich kann es nicht mit Sicherheit sagen, Tante Francis, aber ich will mal darauf achten", versprach sie.

Tante Francis stand nun auf, ging zum Flügel und nahm Bills Photo in ihre Hände. Obwohl ihr Gesicht unbewegt dabei blieb, hatte Isabel ein unangenehmes Gefühl zu überwinden. Sie spürte, daß etwas Feindliches von Tante Francis ausging,daß dieAbneigung der alten Dame gegenBill zugenommen habe und daß ihre Fragen einem ganz bestimmten Ziel entgegensteuerten. Welchem, das wußte Isabel noch nicht zu sagen; aber alle Warnzeichen in ihr standen in ihr auf Alarm.

„Es ist der Krieg,der Bill verändert hat,und Gott sei Dank zu seinem Vorteil", sagte sie. „Er ist ein Mann geworden, wie ich mir keinen besseren und zuverlässigeren wünschen könnte ... und ... ich liebe ihn, Tante Francis. Auch ich habe mich gewandelt in meiner Liebe zu ihm. Gibt es denn das überhaupt, daß ein Mensch immer über Jahre hinaus – derselbe bleibt? Geht das Leben nicht weiter, hämmert und schleift es nicht fortwährend an uns herum? Arbeiten nicht auch wir Menschen auseinander in unserem Zusammenleben? Müssen wir uns da nicht notwendig ändern?"

„Nein!" antwortete Francis Burnet schroff. „Es ist nur Oberflächliches, was sich wandelt, der Grundcharakter eines Menschen ist unveränderlich."

„Bills Charakterwandlung widerspricht dieser Ansicht", warf Isabel streitlustig ein. „Er war weich, versonnen, leicht zu beeinflussen in seinem Urteil. Jetzt weiß er, was er will, träumt nicht, sondern handelt, und wozu er sich entschieden hat, das läßt er nicht mehr umstoßen. Früher war er mehr Künstler, heute ist er einGeschäftsmann nach Papas Herzen, das weißt du selbst am besten." Isabel hielt inne, denn Tante Francis' dünne Lippen verzogen sich zu einem rätselhaften Lächeln.

„Hast du von William schon einmal den Namen Regine gehört?" fragte die alte Dame plötzlich.

„Nein ... wer ist das?"

Francis Burnet hob die Schultern: „Das kann ich dir leider nicht beantworten, mein Kind. Ich meine jedoch, du tätest gut daran, dich darum zu kümmern."

Immer noch hielt die Tante das Bild in den Händen, und weil Isabel das Empfinden hatte, sie müsse Bill vor den Blicken der alten Dame schützen, ging sie zu ihr und nahm ihr sanft den Rahmen fort, ihn für einige Sekunden an ihre Brust drückend. Lieber! dachte sie innig und sehnte sich danach, allein zu sein. Einmal, ach, wie lange, lange war es her, da hatte ihr Kinderherz diese große, hagere Frau geliebt und sich nicht gefürchtet vor den scharfen, kantigen Zügen, die sie immer an den Kopf eines Indianerhäuptlings erinnerten. Einmal waren diese schmalen Lippen weicher gewesen, und die knochigen Hände hatten jeden Kinderschmerz zärtlich streichelnd zu lindern vermocht. Warum machte es Tante Francis ihr jetzt so schwer, zu diesen Erinnerungen zurückzufinden? Als Bill kam, hatte Isabel zum zweiten Male eine Mutter verloren, weil sie seine Werbung annahm, und in vielen Nächten, wenn die Angst um den in Europa kämpfenden Mann sie aufschrecken ließ aus irgendeinem furchtbaren Traum: mußte sie denken: Wenn er nicht zurückkäme, Tante Francis würde nicht um ihn trauern.

Hat nicht auch sie sich verändert? Ist sie nicht unduldsamer, ungerechter und vielleicht sogar ein wenig böse? – Nein, Isabel konnte Tante Francis nicht mehr so liebhaben. Oft mußte sie sich zu einer Herzlichkeit zwingen, die sie nicht empfand; aber sie wollte nicht, daß Bill es zu entgelten habe, wenn sie sich noch mehr vonTante Francis zurückzöge. Als sie dann endlich wieder allein war und dem Geräusch des davonfahrenden Autos nachlauschte, war sie von einer Last befreit.

Noch niemals hatte sie es so stark empfunden, daß Menschen eineAtmosphäre in einen Raum mitbringen können, die man noch lange nach ihrem Weggang spüren kann. Es war keine gute Atmosphäre, die FrancisBurnet zurückgelassen hatte, nicht nur in Isabels Wohnraum,sondern auch im ganzenWesen der jungen Frau. Sie ging umher, als hafte ihr etwas Häßliches an, das sie, wie einen zähen Schleim, nicht von sich abzuschütteln vermochte. Erst als Bill nach Hause kam und sie fest in seine Arme schloß, fiel von ihr ab, was sie quälte. Sein gutes, kräftiges Männerlachen verscheuchte alle bösen Geister und reinigte die Luft im Hause.

*

Miss Hopkins war gesund, aber sie kehrte nicht in ihr Büro zurück.Im Krankenhaus hatte sie einen Angestellten des Hospitals kennengelernt, und dieser Mann wollte sie heiraten. Miss Hopkins war sehr glücklich und segnete ihre Krankheit. Noch mehr segnete Tom Lancing sie, denn Mr. Hilton bestätigte ihn in seiner Stellung als Privatsekretär, da er ihm keinen Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben hatte.

Tom hielt, seines Auftrages eingedenk, die Augen und Ohr enoffen; jedoch schien Mr. Hilton keine außergewöhnlichen Liebhabereien und Eigentümlichkeiten zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

CORSO

St.Vith - Tel. 85

Samstag	Sonntag	Montag
8.30	4.30 u. 8.30	8.30 Uhr

Einer der farbigsten und lebendigsten Seefahrerfilme

»Die schwarze Isabell«

Kühne Männer, blitzende Degen und verräterische Piraten, Abenteuer und Romantik

In deutscher Sprache - Jugendliche zugelassen

Dienstag	Mittwoch
8.30 Uhr	8.30 Uhr

Ein phantastischer Groß-Farbfilm im Sinne von Tausend und einer Nacht

»Der Held von Damaskus«

Ein prächtiger Abenteuer- und Unterhaltungsfilm mit Sinbad, dem Seefahrer, und Ali-Baba.

In deutscher Sprache - Jugendliche zugelassen

Sonntag, den 29. Juli 1956

BALL IN BORN
IM SAALE HEINDRICHS

Es ladet freundlichst ein: Der Wirt

Am Sonntag, den 29. Juli 1956

BALL im neuen Parkett-Saale
MEYER IN BREITFELD

Erstklassige Stimmungskapelle
Es spielt die Kapelle »FROHSINN«

Anfang 6 Uhr

Herzliche Einladung an alle Der Wirt

Beim Einkauf eines neuen Korsetts verlangen Sie nur d. Marke

D. W.

Erhältlich in den neuesten Modellen und in allen Preislagen im Textilhaus

AGNES HILGER

ST.VITH - gegenüber der Katharinenkirche

Inserieren Sie in der

ST.VITHER ZEITUNG

Verreist

vom 27. Juli bis 12. August

Dr. med. R. Genet

BURG-REULAND

Für Ihre Aussteuer

MÖBEL

beste belgische u. deutsche Fabrikate. Preiswert. Zahlungserleichterungen.

Möbel und Dekoration

Walter Scholzen

ST.VITH - TEL. 171

Hauptstraße 77 - Mühlenbachstr. 81

Suche für Villa in Spa selbständiges

Dienstmädchen

Anderes Personal vorhanden. Man spricht deutsch. Beste Behandlung. 9, Boulevard Marie-Henriette à Spa.

½ jähriger reinrassiger

Rehpinscher

zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

TAXI

HANSEN-FELTES

ST.VITH - TEL. 167

Günstige Kilometerpreise

Tüchtiges

Mädchen

für leichte Hausarbeit und zur Bedienung gesucht. Hoher Lohn und Trinkgelder. Hotel des Ardennes St.Vith, Tel. 51.

Depot W. HECK

NIDRUM, Tel. Elsenborn 202

Notar Jean Duchateau-Caprasse sucht

Mädchen

Alter möglichst 30 — 35 Jahre. Sehr guter Lohn und gute Behandlung. - Tel. Vielsalm 70 oder schreiben.

Guterhaltener

Küchenherd

wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. Manz Nik. St.Vith, Untere Büchelstr. 23.

Tüchtiges

Mädchen

für leichte Hausarbeit und Bedienung, für sofort gesucht Cafe Karl Fleuster, St. Vith, Tel. 98.

Suche für sofort einen

Dachdeckerlehrling

oder Gesellen. Michel Mutsch, Oudler Nr. 55. Tel. Reuland 103

Oremus

Gebet- und Gesangbücher für die Diözese Lüttich. Fein u. Grobdruckausgabe. Dazu passende Lederhüllen mit Reißverschluß.

Doepgen-Beretz

St.Vith - Hauptstraße 58

15.000

Personen

lesen diese Anzeige, denn die St.Vither Zeitung erreicht jeden Donnerstag sämtliche Haushalte des Kantons.

Gummistempel

M. Doepgen-Beretz, St.Vith

Tüchtiger

Anstreicherlehrling

gesucht. Bous-Theissen, Tel. 114, St. Vith.

Große Auswahl

in Personenwagen, Lieferwagen, Motorrädern und Motorrollern. Garantie - Kredit. Alfred Laloire, Offizielle Volkswagenvertretung, Malmedy, Gerberstraße (Stadtzentrum) Tel. 12.

Lehrjunge

für sofort gesucht. Maler und Anstreicher Franz Henkes, Neidingen, Tel. 134.

Taxi

In- und Ausland
Tag- und Nachtbetrieb

Edgar Fort, Steinebrück

TELEFON ST.VITH 268

Bekanntmachung

Die Stadtverwaltung St.Vith nimmt bis zum 2. August einschließlich, Vorschläge für den Abschluß einer Feuerversicherungspolice für die neue Volksschule entgegen.

Werte: Immobilien: 18.000.000 Fr.
Mobilien: 3.000.000 Fr.

Zu berücksichtigen ist, daß sich im Gebäude eine Transformationskabine befindet.

Die Stadtverwaltung ist in der Wahl der Versicherungsgesellschaft ganz frei.

St.Vith, den 24. Juli 1956.

Im Auftrage:

Der Stadtsekretär, LEHNEN — Der Bürgermeister, BACKES

Architekt V. W. Schütz

neue Anschrift

Telefon 285 ST.VITH Hauptstraße 20

Wer fährt mit?

Am 4. August: nachmittags 5 Uhr, Fahrt nach Wiltz. Dort abends Besuch des Lustspiels „Was Ihr wollt" aufgeführt v. erstklassigen europäischen Schauspielern. Freilichtbühne, Eintrittspreise von 50,— bis 150,— Fr., Fahrpreis 50,— Fr. pro Person.

Am 5. August: Fahrt zum Großen Preis v. Deutschland für Rennwagen auf dem Nürburgring. Abfahrt 7.30 Uhr. Fahrpreis 90,— Fr.

Am 14. - 15. August Abfahrt am 14. August, mittags 1 Uhr nach Koblenz. Abends Besuch der Festspiele auf dem Rhein „Indigo" Märchen aus 1001 Nacht von Johann Strauß. Am 15. August Fahrt per Schiff nach Rüdesheim u. zurück. Fahrpreis für Autobus und Schiff 230,— Fr.

Am 22. - 23. August: 2tägige Pilgerfahrt nach Kevelaer, Fahrpreis 200 Fr.

Zwecks Anforderung des Sammelpasses bitte Anmeldungen sobald als möglich.

Die Abfahrt für meine Lourdesfahrt findet am 29. August statt und dauert bis zum 6. September.

Hermann Rohs, Autobusbetrieb

ST.VITH Telefon 127

Ständig auf Lager

Ferkel, Läufer & Faselschweine

zu den billigsten Tagespreisen!

der lux. und yorkshireschen Edelrasse
Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Etablissement Saint-Joseph - Carlsbourg

1. **Oberrealschule (Humanités modernes)** mit Vorbereitungsklasse,
2. **Normalschule** mit Vorbereitungsklasse, staatl. Lehrerdiplom. Den Schülern mit deutscher Muttersprache wird ein besonderer Deutschunterricht erteilt. Aufnahmeprüfung: 28. und 29. August.
3. **Landw. Mittelschule A 2 und A 3** staatlich anerkannt.
4. **Kolonialabteilung (Agr. techn. colonial)** Gesunde Lage.

Nähere Auskunft erteit gerne die

Direktion des Etabl. Saint Joseph, Carlsbourg (Provinz Luxemburg)

De Rouck-Straßenkarten

von Belgien, Deutschland, Belgien-Holland, Großherzogtum Luxemburg, Provinz Lüttich, Provinz Luxemburg, Stadtpläne von Brüssel, Lüttich und Luxemburg. Europakarten und Weltkarten vorrätig bei

DOEPGEN-BERETZ, ST.VITH

HAUPTSTRASSE 58

Große Feiern zu Ehren der Königin Elisabeth

BRÜSSEL. Gestern wurde Königin Elisabeth achtzig Jahre alt, jedoch schon am Dienstag begannen die Feierlichkeiten zu Ehren dieses Jubeltages mit einem Empfang im Schloß Stuyvenberg, zu dem alle Würdenträger und Angestellten ihres Hauses eingeladen waren. Lächelnd erschien die Jubilarin in Begleitung ihrer Tochter Marie-José, Exkönigin von Italien, deren Gatten Exkönig Umberto und deren Kinder. Im Namen des Hauses der Königin überbrachte der Großmeister Graf André de Meeus d'Argenteuil Glückwünsche, wofür die Königin jedem einzelnen dankte. Hierauf wurden die Mitglieder der Regierung zum Empfang gerufen, sowie eine Delegation des belgischen Nationalen Rundfunks. Auf dem Perron des Schlosses fand ein Konzert der vereinigten Orchester des Rundfunks unter der Leitung von Franz André statt. Die Königin beglückwünschte das Orchester und unterhielt sich mit allen Musikern, die sie sich in den Salons des Schlosses vorstellen ließ. Besonders gerührt zeigte sich Königin Elisabeth von einer Glückwunschadresse der Kriegsblinden, deren Schirmherrin sie ist.

Nach diesen Feiern fand im Schloß zu Laeken ein Diner statt, zu dem König Leopold eingeladen hatte und an dem die königliche Familie, sowie die hohen Würdenträger des Königshofes teilnahmen.

Blumen, Telegramme und Glückwunschbriefe treffen aus allenTeilen desLandes und der ganzen Welt im Schloß Stuyvenberg ein und sind ein Beweis der Beliebtheit, die sich diese Frau dort, wo friedliebende und kunstliebende Menschen wohnen, erfreut. Die guten Werke und die Künste, deren sie sich seit dem tragischen Tode ihres Gatten, König Albert, in unermüdlicher Arbeit hingibt, bilden den ganzen Inhalt ihres Lebens.

Die öffentlichen Feiern fanden am gestrigen Mittwoch statt. In ihrem Mittelpunkt standen die Huldigung im Palais des Beaux Arts und der Empfang im königlichen Palais. Alles was Namen hatte, war erschienen: die königliche Familie, die Regierung, Kardinal-Erzbischof vanRoey,das diplomatischeKorps, das Parlament, die Provinzgouverneure, die Rektoren der Universitäten, die Armee, die höheren Verwaltungsbeamten, sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten. Bei allen Feiern saßen die Schwerkriegsbeschädigten in den ersten Reihen. Während der Feier im Palais des Beaux Arts würdigte Erstminister Van Acker die Persönlichkeit und die Verdienste der Jubilarin und überreichte ihr das „Collier de Doyenne du Travail". Der Redner dankte der ganzen Königsfamilie für die Verdienste, die sie sich um die Nation erworben hat. Besonderer Beifall klang auf, als er König Leopold und dessen wissenschaftlichen Arbeiten huldigte.

Unzählige Menschenmengen drückten sich in den festlich beflaggten Straßßen, um einen Teil der Festlichkeiten mit zu erleben. Ueberall wo ein Auto der königlichen Familie auftauchte, kam es zu nichtendenwollenden Hochrufen.

Zum Empfang auf dem Schloß waren 5000 Personen geladen. Besondere Ehrungen erfolgten durch den Präsidenten des belgischen Roten Kreuzes Prinz de Mérode, den flämischen Schrifsteller Herman Teirlinck, den berühmten Geiger Yehudi Menuhin, Jean Cocteau von der Académie Francaise und dem Rektor der Universität Lille.

Alle belgischen und zahlreiche ausländische Zeitungen würdigten die Verdienste dieser einmaligen Frau und Königin.

Großer Kohl und gefrässige Löwen

Gesammelt aus afrikanischen Zeitungen

Die Nachrichtenredakteure der afrikanischen Zeitungen, die mit 12 bis 36 Seiten Umfang und in Auflagen bis zu 230 000 Exemplaren zwischen Kapstadt und Kairo erscheinen, sind tagtäglich darum bemüht, die stolze Ueberzeugung ihrer schwarzen und weißen Leser, auf einem Kontinent wahrhaft unbegrenzter Möglichkeiten zu leben, lebendig zu erhalten. Große und kleine Ereignisse, gewissenhaft registriert, sind das Beweismaterial.Dabei erfreut sich, wie aus fetten Schlagzeilen und entsprechender Placierung deutlich wird, ein bestimmter Typ von Meldungen ganz besonderer Beliebtheit.

*

In Lobatsi (Betschuanaland), so teilte die Johannisburger „Sunday Times" ihren Lesern unter einem dreispaltigen Titel mit, statteten zehn Löwen der Farm des Mr. A.E. Adams einen Morgenbesuch ab und verzehrten zum Frühstück dessen sechs Esel. Adams, der selber beim Frühstück war und daher nichst bemerkte, konnte nur noch die Knochenreste von seinen schwarzen Viehwächtern abräumen lassen, die sich bis dahin angstschlotternd verborgen gehalten hatten.

*

In Ganzhi (Betschuanaland), so berichtete gleichzeitig dasselbe Blatt, stellte hingegen die Kohlerzeugung des Pflanzers Mr. Anthony du Plessis das Gesprächsthema jener Woche dar. Er erzielte, von züchterischem Ehrgeiz besessen, in der Tat ein zweifellos bemerkenswertes Ergebnis. Einer seiner gigantischen Kohlköpfe, die er jetzt von starken Negern auf den Markt bringen ließ, wog 141 Pfund. Da sich jedoch in keinem südafrikanischen Haushalt ein Kochtopf von entsprechender Größe fand und auf den Märkten die Hausfrauen seinen Zentnergewächsen wenig Kauflust entgegenzubringen vermochten, geriet du Plessis in Absatzschwierigkeiten und will sich infolgedessen für die nächste Saison auf die Züchtung anderer Gemüseprodukte umstellen.

*

Tierliebhaber lasen mit tiefer Rührung eine Meldung der „Cape Times", in der die Treue der Hauskatze „Blacky" des Ehepaares van Rensburg aus De Aar (Kapland) gefeiert wurde. Als die Rensburgs nämlich ihre Urlaubsreise per Kraftwagen antraten, entschlossen sie sich, auch die Katze mitzunehmen. In Laingsburg, nach 508 Kilometern, machte sich die Katze indessen aus dem Staube. Augenblicklich sagte ihr die Autofahrt nicht zu. Als das Ehepaar van Rensburg sechs Wochen später nach De Aar zurückkehrte, erwartete es an der Haustür eine freudige Ueberraschung: „Blacky", etwas mager nach dem 500-Kilometer-Fußmarsch, sonst aber vergnügt schnurrend, erwartete die Rensburgs bereits an der Schwelle.

*

Einen Rekord stellte, zentralafrikanischen Zeitungen zufolge, bei den Landesmeisterschaften der rhodesischen Frösche in Zuvanyika der ursprünglich als Außenseiter betrachtete Athlet „Cäsar" auf, indem er mit drei Sprüngen die bisher unerreichte Distanz von 538 cm erzielte und sich damit wiederum für die nächste Olympiade (der Frösche) in dem südafrikanischen Seebad Margate qualifizierte. Der Favorit von Zuvanyika,der rhodesische Meisterfrosch„Charles II", zeigte sich indisponiert und kam nur auf 102 cm und anschließend wieder in einen Sumpftümpel.

*

Bedenkliche Formen, so stellt der Johannesburger „Star" fest, hat in West-Uganda die Löwenplage angenommen, und zwar deshalb, weil sich nach der jahrzehntelang kaum kontrollierten Wilddieberei der dortigen schwarzen Bewohner für die Raubkatzen ein akuter Futtermangel eingestellt hat. Es gibt dort kaum noch Antilopen und ähnliche Löwennahrung. Infolgedessen haben in allerjüngster Zeit allein im Distrikt Ankole 40 Menschen ihr Leben im Löwenrachen lassen müssen, darunter(so heißt es) ganzeFamilien.

*

Daß die Anstiftung zum Selbstmord in Südrhodesien keine strafbare Handlung darstellt, vermerkt ein Gerichtsbericht des „Rhodesia Herald" aus Bulawayo. Dort hatte der Afrikaner Nbakwa Njabe eine gebrauchsfertige Schlinge mit einem besonders festen Naschwarze Gattin, die es an der erwünschten gel über der Küchentür befestigt und seine Fürsorge für dieFamilie mangeln ließ, erfolgreich dazu überredet, von der Schlinge Gebrauch zu machen. Richter Beadle sprach Nbakwa nach eingehender Rekonstruierung des Entleibungsvorganges frei, da er nur moralisch, nicht aber nach den Bestimmungen des Strafgesetzes für den Tod seiner Frau verantwortlich zu machen ist.

SPORT UND SPIEL

Tour de France immer noch unentschieden

„Maillot Jaune" für Walkowiak

Die diesjährige „Grande boucle" hat den Vorteil, daß sie am Dienstag abend, als nur mehr 4 Etappen zu fahren waren, die Frage des Siegers noch vollkommen offen ließ. Diejenigen, die unbedingt ihren Favoriten siegen sehen wollten sind enttäuscht, ebenso wie diejenigen Veranstalter, die sich jetzt schon die großen Sieger für ihre Rennen nach der Tour sichern wollen.Theoretisch hat derNEC Walkowiak mit 3,56 Minuten Vorsprung vor dem Franzosen Bauvin und 4,12 vor dem bisherigen „Maillot jaune"Wagtmans(H) selbstverständlich die meisten Chancen, sodaß Luc Varenne bei seiner Reportage am Dienstag abend in Grenoble ihn in der ersten Aufregung als Sieger feierte, jedoch nachher, als ihm die genauen Zeiten des Gesamtklassement bekannt waren, diese Ansicht änderte. Leider besteht für unseren Adriaenssens nur mehr wenig Möglichkeit die Tour zu gewinnen, da er destern mit über 13 Minuten Verspätung auf den Ersten am Ziel ankam.

Dies ist wohl auf ein Versagen der Mannschaftsleitung zurückzuführen, da man von S. Maes erwarten konnte, er werde Van Genechten, der mit Walkowiak und Gaul das Peloton anführte, zurücknehmen und versuchen dadurch Adriaenssens, der unter starker Ermüdung litt und mit Gegenwind zu kämpfen hatte zu unterstützen.

Neben Charlie Gaul, der die Etappe gewann, jedoch wohl der größte Verlierer des Rennens ist, wenn er auch im Bergpreis zusammen mit Bahamontes nur mehr 3 Punkte hinter dem Spitzenreiter Huot liegt, war Okkers der große Held. Durch seinen zweiten Platz in der vorherigen und in dieser Etappe wurde er Träger des „Maillot Vert", d. h. Spitzenreiter im Klassement nach Punkten. Außerdem rückte er im Bergpreis an die 4. Stelle.

Eine Genugtuung für die belgische Mannschaft bleibt der erste Platz im Gesamtklassement der Mannschaften, wo sie 44,32 Minuten vor Holland liegt, ein Vorsprung, der falls nichts Unvorhergesehenes passiert,nicht mehr einzuholen ist.

Etappe vom Montag

Gap – Turin

1.	Defilippis Nino I.	6.42.09
2.	Ockers Stan B.	6.42.09
3.	Bauvin Gilbert B.	6.42.09
4.	Nencini Gastone I.	—
5.	Walkowiak Roger NEC.	—
6.	Robinson Br. Lux.-GB.	—
7.	Close Alex B.	—
8.	Van der Pluym Leo H.	—
9.	Bahamontès Feder. Sp.	—
10.	Wagtmans Wout H.	—
15.	Adriaenssens Jean B.	—
34.	De Bruyne Alfred B.	6.52.37
37.	Impanis Raymond B.	—
40.	Desmet Gilbert B.	—
51.	Janssens Marcel B.	6.58.17
61.	Brankart Jean B.	7.02.29
91.	Van Genechten Rich. B.	7.21.13

Etappe vom Dienstag

Turin – Grenoble

1.	Gaul Charly L.	8.13.11
2.	Ockers Stan B.	8.17.03
3.	Nencini Gastone I.	8.21.40
4.	Bahamontès Fédér. Sp.	—
5.	Walkowiak Roger NEC.	—
6.	Padovan Arrigo I.	8.23.30
7.	Robinson Br. (Lux.-GB)	—
8.	Bauvin Gilbert F.	—
9.	Van Genechten Rich. B.	—
10.	Privat René F.	—
12.	De Bruyne Alfred B.	8.25.28
18.	Brankart Jean B.	8.27.32
20.	Janssens Marcel B.	—
21.	Close Alex B.	—
23.	Adriaenssens Jean B.	—
43.	Impanis Raymond B.	8.36.56
44.	Desmet Gilbert B.	8.36.56

Generalklassement am Dienstagabend

1.	Walkowiak Roger NEC.	2.	99.50.30
2.	Bauvin Gilbert F.	3.	99.54.26
3.	Wagtmans Wout H.	1.	99.54.42
4.	Adriaenssens Jean B.	4.	99.59.14
5.	Defilippis Nino I.	6.	100.01.32
6.	Bahamontes Federico E.	9.	100.04.11
7.	Lauredi Nello S.-E.	5.	100.05.10
8.	Picot Fernand O.	8.	100.08.05
9.	Privat René F.	11.	100.09.48
10.	Barbosa Alvés Port.-Lux.	12.	100.12.47
11.	Ockers Stan B.	18.	100.15.55
16.	Close Alex B.	17.	100.25.28
20.	De Bruyne Alfred B.	21.	100.30.41
22.	Desmet Gilbert B.	23.	100.44.12
30.	Impanis Raymond B.	28.	101.00.36
31.	Brankart Jean B.	34.	101.02.31
37.	Janssens Marcel B.	45.	101.18.20
39.	Van Genechten Rich. B.	49.	101 19.23

Eine erfreulichere Begebenheit wird von der Johannesburger „RandDailyMail"schließlich aus Sophiesrus (Oranje Freistaat) berichtet. Dort vermißte die Gattin des Farmers Michael Roos nach einemSchlachtfest 24Stunden lang eine Messerklinge. Gleichzeitig klagte der Hausboy David, dem eine gewaltige Fleischportion zugeteilt worden war, über so heftige Leibschmerzen, daß der Distriktsarzt hinzugezogen und aufgrund eines höchst merkwürdigen Röntgenbildes eine Magenoperation vorgenommen wurde. Im Magen des Negers fand sich die Klinge, die Mrs.Roos vermißt hatte, unbeschädigt wieder . . .

FILMVORSCHAU

„Die schwarze Isabell"

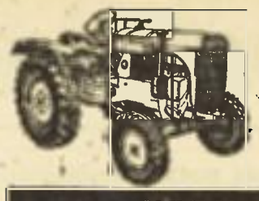
Eine der berühmtesten Personen derSeeräuberlegenden istCaptain Blood, der die Hauptperson auch dieses Filmes abgibt. Er verkörpert den Piraten, der die Gesetze mißachtet, aber für die Gerechtigkeit kämpft. Wie in allen diesen Filmen aus der Piratenzeit ist auch hier wieder eine Frau mit im Spiel, die schwarze Isabell, eine wunderschöne Frau, deren Befreiung zu tollkühnen Kämpfen führt. Das farbenprächtige Bild der auf hoher See segelnden Piratenschiffe, das Kampfgetümmel die strenge, oft brutale Disziplin dieser Männer, die sich außerhalb der Gesetze gestellt haben, sind Motive, die immer wieder anziehend wirken und die in Technicolor voll zum Ausdruck gelangen.

Erstklassige Schauspieler, wie Louis Hayward in der Rolle des Captain Peter Blood, Patricia Medina als seine tapfere Braut, John Sutton und viele andere bekannte Schauspieler geben diesem Film, der am kommenden Samstag,Sonntag und Montag im CORSO läuft, ein einmaliges Gepräge.

„Der Held von Damaskus"

Wem von uns sind nicht die herrlichen Märchen aus dem Morgenlande, wie „Tausend und eine Nacht", „Aladin mit der Wunderlampe", „Sindbad der Seefahrer" und viele andere aus unserer Kindheit in Erinnerung geblieben. Sie stammen aus einer Welt, wo unermeßlicheReichtümer,größte Armut,aber auch gut und böse nebeneinander wohnen. Alle diese Helden aus „Tausend und einer Nacht" finden wir in diesem Fiim wieder. Sie werden von hervorragenden amerikanischen Schauspielern dargestellt.

Dieser Film in Technicolor läuft am kommenden Dienstag und Mittwoch im CORSO.



Merken Sie bitte vor...

... für die Praxis!
NORMAG-Schlepper, luft- u. wassergekühlt, 12 - 45 PS
NORMAG-Motoren, robust u. anspruchslos, 3 - 45 PS
Dann werden auch Sie sehen ..

Ein NORMAG spart sich selbst!

NORMAG GMBH · HATTINGEN – RUHR

In Belgien und Luxemburg eine der führenden Marken!

Vom Generalvertreter direkt zum Kunden! Deshalb äußerst vorteilhafte Preise

GENERAL-VERTRETUNG für das Königreich Belgien u. Gr. H. Luxemburg

Edouard HENTGES

S. à r. l. MACHINES AGRICOLES

ETTELBRÜCK - Rue de Bastogne, Tel. 22.23 und 23.81
und **BRÜSSEL II** - Rue Stevens Delannoy 96/98

Sämtliche Ersatzteile.
Eigene Reparaturwerkstätten in Belgien und Luxemburg.
Prompte Bedienung mit eigenem Kundendienstwagen.

Danksagung

Aufrichtig und von ganzem Herzen danken wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, die uns beim Tode u. Begräbnisse meines lieben Gatten, unseres unvergeßlichen treubesorgten Vaters

Ernst Michels

ihre Anteilnahme und ihr Mitgefühl zum Ausdruck gebracht haben, sei es durch Spenden von hl. Messen, durch Zuschriften, tröstende Worte, letztes Geleit, Kranz- oder Blumenspenden. Unseren besonderen Dank entbieten wir der Hochw. Geistlichkeit, der Bürgerschützengilde Montenau, dem Schützenbund Malmedy-St.Vith, dem Musikverein »Einigkeit« Montenau, der Belegschaft Jousten sowie dem Personal und Schülern der Berufsschule Malmedy und der Volksschule Iveldingen.

Frau Wwe. Ernst Michels u. Kinder

Montenau, im Juli 1956.

Die Bierbraurei Haecht

beehrt sich mitzuteilen, daß sie die **Niederlage** und den Vertrieb ihrer Biere, Mineralwasser und Limonaden

HERRN WALTER KESSELER
ST.VITH, MALMEDYER STRASSE 32 - TELEFON 289

anvertraut hat. In Gaststätten, zu Hause, bei Ihrem Kolonialwarenhändler verlangen Sie stets

Super 8 Haecht - Adler Pils - Flag-Ale

Mineralwasser und Limonaden der Quelle „Val-Clair"

TAXI
Klaus WIESEN
ST. VITH - Heckingstr. Tel. 249
Fahre öfters nach Aachen und Bonn

Die rentabelste Fütterung mit
Bovifort für Milchkühe
Vitafort für Schweine
Vobofort für Kälber
F. DETHIER, Sourbrodt - W. BRÜHL, Amel
K. MARAITE, St.Vith

Kaufen Sie Ihre
MÖBEL
nur beim Fachmann!
Dortselbst große Auswahl in in- und ausländischen Fabrikaten
Zahlungserleichterung!
MÖBELHAUS
W. Warny-Spoden
Mühlenbachstraße u. Amelerstraße 13.
St.Vith - Tel. 250.

Delhaize bietet

Zur Erntezeit!!
Zum »Gesundheitsschnaps« mit schwarzen Johannisbeeren!
... einen guten »Korn« ab . . . . Fr. 98,—
Bis 15. August erhalten Sie pro Liter Schnaps DOPPELTE RABATTMARKEN
oder ein praktisches Geschenk von Fr. 10,—
IM DELHAIZGESCHÄFT
SCHAUS, St.Vith, Malmedyer Str. 28

Für einen Apfel und ein Ei

beim großen Sommer-Schluß-Verkauf

KARL FORT-SEELAND, ST.VITH

Hauptstraße, Tel. 236.

Zu Schleuderpreisen erhalten Sie Anzüge, Gabardines, Sportjacken usw.

Jetzt ist es Zeit! Beeilen Sie sich, denn jetzt heißt es:

QUALITÄT ZU SCHLEUDERPREISEN

Bedienung am Haus und kostenlose Hin- und Rückfahrt